

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Preis

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Jahrespreis:

Samml.-Nr. 20451.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Seitenspreis: Im Verlag abgeholt: 24 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 26 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 28 M.-Pfg. für eine Bezugszeit von 4 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Abgabepreise: Erst. Ausgabe 20 M.-Pfg., auswärts. Ausgabe 22 M.-Pfg., Zeit. Neulagen 20 M.-Pfg., auswärts. Neulagen 22 M.-Pfg. für die einseitige Rollen- oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 58.

Donnerstag, 8. März 1928.

76. Jahrgang.

Polen nach den Wahlen.

Um es gleich vorweg zu nehmen, es ist nicht ganz richtig, diese Ausführungen „Polen nach den Wahlen“ zu überschreiben, tatsächlich stehen die Wahlen zum Senat noch bevor, sie werden am Sonntag, den 11. März, stattfinden, so daß man eigentlich von „Polen zwischen den Wahlen“ sprechen müßte. Es kann aber heute schon als ziemlich sicher gelten, daß die Senatswahlen im großen und ganzen nur das Ergebnis der Sejm-wahlen bestätigen werden. Mit anderen Worten, auch sie werden einen Sieg Pilsudskis bringen, denn dieser Sieg jenes seltsamen Mannes, der die Geschichte Polens in seine Hand nahm, aber doch stets davor zurückschreckte, eine reine Diktatur zu errichten, ist ja das Charakteristikum der Sejm-wahlen des 4. März. Pilsudski selbst dürfte von dem Ergebnis dieser Wahlen überrascht gewesen sein, denn auch er hatte höchstens mit 80 bis 100 Mandaten für seinen Regierungsbloß gerechnet, während dieser tatsächlich 128 Mandate eroberte, wozu noch die Sitze einiger kleinerer Gruppen hinzuzählen sind, so daß der Regierungsbloß im neuen Sejm über 135 Sitze verfügt. Das bedeutet allerdings nicht, daß Pilsudski damit bereits die Mehrheit im Parlament hätte, denn da der Sejm 444 Abgeordnete zählt, sind für die Mehrheit mindestens 223 Stimmen erforderlich. Diese Mehrheit wird auch dann nicht erreicht, wenn man die Bauernpartei Dombbskis, die der Regierung nahesteht, mit ihren 25 Mandaten, dem Regierungsbloß noch hinzurechnet.

Pilsudski wird also wohl oder übel mit dem zweiten Sieger dieses Wahlkampfes zusammengehen müssen, das heißt mit der Linken. Diese konnte ihre Mandatszahl ganz wesentlich steigern und wenn man bedenkt, daß die Linke ihren Sieg errang, ohne daß ihr das Geld des Regierungsbloßes und ohne daß ihr der amtliche Wahlapparat zur Verfügung stand, so wird man diesen Sieg um so höher einschätzen müssen. Die Sozialisten konnten ihre Sitze im Sejm von 41 auf 63 steigern, während ihr landliches Gegenstück, die radikale Bauernpartei Wyzwolenie im neuen Sejm 37 Abgeordnete gegenüber bisher 26 zählt. Die Linke verfügt mithin über 100 Mandaten gegenüber bisher 67, sie und die Pilsudski-Mitte zusammengekommen erreicht die erforderliche Mehrheit im Sejm.

Geschlagen, und zwar katastrophal geschlagen wurde in diesem Wahlkampf die Rechte. Die National-Demokraten, die früher über 101 Sitze verfügten und die gemeinsam mit den Christlich-Nationalen, die bisher 19 Sitze innehatten, in den Wahlkampf zogen, haben es mit ihren neuen Verbündeten zusammen nur auf 38 Mandate gebracht. Der Bloß der Christlichen Demokraten mit der Partei der Pfaffen zusammen verfügte bisher über 70 Sitze, im neuen Sejm dagegen nur noch über 33. Ähnliche verheerende Verluste erlitt auch die Nationale Arbeiterpartei, die bisher 16 Abgeordnete zählte, es aber jetzt nur noch auf 9 Mandate brachte. Während dieser Rechte mithin über 206 Mandate verfügte, blieben ihr im neuen Sejm nur noch 80 Sitze.

Bei dieser starken Niederlage der Parteien der Rechten dürfte es sich von selbst verstehen, daß sich Pilsudski auf die Linke und auch auf die nationalen Minderheiten stützt. Von diesen nationalen Minderheiten haben, wie schon früher betont wurde, die Deutschen glänzend abgeschnitten. Sie werden im neuen Sejm 19 Abgeordnete gegenüber bisher 17 haben. Dieser deutsche Abstammungssieg, der vor allem in Oberschlesien errungen wurde, und der wohl mit Recht als ein „Sieg der Treue“ bezeichnet werden kann, ist um so bemerkenswerter, als er gegen scharfen Terror errungen wurde und als er errungen wurde, obwohl das Deutschland durch Abwanderung in der letzten Zeit schwere Verluste erlitten hat. Der Minderheitenbloß als Ganzes schnitt weniger gut ab, wenngleich er seine Mandatsziffer zu behaupten vermochte. Gegenüber bisher 55 Abgeordneten zählt der Bloß jetzt 56, von denen die Ukrainer 24 bis 25, die Juden 6 bis 8, die Weißrussen 3 bis 5 und die Deutschen, wie schon betont wurde, 19 Mitglieder stellen werden. Gelitten hat der Bloß der nationalen Minderheiten unter der sehr starken Zersplitterung, wie auch vor allem unter dem ungeheuerlichen Wahlterror. Nimmt man noch einige kleinere Listen, die vom Bloß der nationalen Minderheiten abgesplitterten, hinzu, so ergibt sich alles in allem, daß die nichtpolnische Wählerschaft durch etwa 70 Abgeordneten vertreten wird. An der Bevölkerungsziffer gemessen, ist dies Ergebnis sehr unbefriedigend; zu erklären ist es durch die Bemühungen der Regierung, die Minderheitenlisten soweit wie irgend möglich auszuschalten.

Die große Frage ist, was Pilsudski nunmehr zu tun gedenkt, wenn der neue Sejm die Arbeit aufgenommen haben wird. Da die Zahl seiner Anhänger im neuen Parlament sehr groß ist, scheint es wenig wahrscheinlich, daß Pilsudski dieses neue Parlament ebenso kontrollieren wird wie den alten Sejm, zumal er für die geplanten Verfassungsänderungen wohl jeweils auf die erforderliche Mehrheit rechnen kann.

Ein neuer Phöbus-Bericht.

Dienstag Ausschußdebatte.

ns. Berlin, 8. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern der sieben großen Reichstagsfraktionen über die Phöbus-Angelegenheit haben das Ergebnis gehabt, daß die Regierung den von allen Parteien vertretenen Wunsch auf völlige Aufklärung der reichlich dunklen Angelegenheit erfüllte. Dem Reichstag oder doch wenigstens den Ausschußmitgliedern wird

ein ausführlicher Bericht

über die Geschäfte des Kapitäns Lohmann wie die der Seetransportabteilung des Reichsmarineamtes zugeleitet werden. Diesen Bericht wird Reichsparlamentarischer Samisch zusammenstellen. Der Samisch wird sich naturgemäß auf seinen ersten Bericht, der inzwischen allerdings überholt ist, stützen. Eine Veröffentlichung dieses ersten Berichtes aber kommt, wie schon früher mitgeteilt wurde, nicht in Frage, da dieser Bericht nur die Unterlage für einen mündlichen Vortrag war, den seinerzeit der Sparkommissar dem Reichskanzler hielt, und da andererseits dieser Bericht überholt ist. Reichsparlamentarischer Samisch hofft mit der Fertigstellung dieses neuen vollständigen Berichtes im Laufe dieser Woche fertig zu werden, so daß die Beratungen im Reichstagsauschluß an Hand des neuen Berichtes am Dienstag beginnen könnten.

Überraschungen wird der Bericht für die Fraktionsführer zweifellos nicht mehr bringen, da der Reichskanzler gestern

sehr eingehende Mitteilungen

gemacht hat, wobei auf dem Tisch die alten Aufzeichnungen Samischs lagen. Der Reichskanzler ließ erkennen, daß ein Teil der Unternehmungen von Lohmann vollständig selbständig und ein anderer Teil mit Wissen seiner Vorgesetzten eingeleitet worden ist. Der Kanzler verschwiegen nicht, daß arge Verfehlungen vorgekommen sind, zugleich aber ließ auch Dr. Marr keinen Zweifel daran, daß alle Vorkehrungen getroffen

worden seien, um eine Wiederholung derartiger unliebsamer Vorfälle zu verhindern. So betonte der Kanzler auch, daß

die sogenannten schwarzen Fonds

restlos ausgeräumt seien. Außerdem erzählt man auch, daß um eine Wiederholung solcher für das Reich recht kostspieliger Vorkommnisse zu verhindern, ein neuer Ausschuß im Kabinett gebildet werden soll, der als Kontrollinstanz für alle Reichsressorts fungieren soll. Es ist anzunehmen, daß auch dieser Punkt bei den Ausschußberatungen besonders erwähnt werden wird. Selbstverständlich erscheint, daß alles geschehen muß, um eine Wiederholung derartiger Fälle unmöglich zu machen.

Die Fraktionsführer haben zu den gestrigen Erklärungen des Kanzlers noch keine abschließende Stellung genommen, sondern sich das für die Ausschußberatungen vorbehalten. Wohl aber haben sie sich mit der vom Kanzler vorgeschlagenen Form der Erledigung des Falles Phöbus einverstanden erklärt. Damit dürfte

eine sachliche Durchberatung gesichert

sein, wie denn ja auch heute die Presse mit sehr wenigen Ausnahmen in der Phöbus-Angelegenheit starke Zurückhaltung an den Tag legt. Damit scheint sich eine Meldung der „D. A. Z.“ zu bestätigen, daß nämlich zwischen den an der gestrigen Besprechung beteiligten Parteien, das heißt den Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, bestimmte Abmachungen getroffen sein sollen, die die sachliche Aufklärung des fragentiefen sicher stellen und eine Sensationsauschaltung verhindern sollen. Tatsächlich muß man ja auch den Wunsch haben, daß die ganze unerfreuliche Angelegenheit möglichst bald völlig geklärt wird und dann aus der politischen Debatte verschwindet. Der Regierung kann man allerdings den Vorwurf nicht ersparen, daß sich das wesentlich schneller und leichter hätte erledigen lassen, wenn den Fraktionsvorsitzenden und der Öffentlichkeit früher reiner Wein eingegossen worden wäre. Die Politik des Vertuschens hat auch hier nur dazu geführt, daß die Angelegenheit sensationell ausgeschaltet wurde.

Das rettende Komitee.

Austausch von Freundschaften in Genf.

Genf, 8. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Ergebnis der Geheimhaltung der fünf großen Mächte, die am Mittwochvormittag in Genf stattgefunden hat, ist das erwartete Kompromiß in der Frage des ungarischen Waffenschmuggels. Es läuft darauf hinaus, daß ein Ausschuß von drei Personen eingesetzt wird, die aus drei Staaten gewählt sind, welche der ganzen Angelegenheit hinsichtlich fernstehen, um sie objektiv und vollständig zu betrachten, und daß dieser Ausschuß die ungarischen Unterlagen zunächst einmal prüfen soll. Er besteht aus dem holländischen Außenminister, dem schweizerischen Gesandten in Rom und dem finnischen Außenminister. Dieser Vorschlag ist in öffentlicher Ratifikation, die kaum mehr als eine Stunde dauerte, mit einem Eifer aufgegeben worden, der deutlich gezeigt hat, wie dankbar man diesen Ausweg begrüßt, der endlich und endgültig aus dem gefährlichen Gelände möglicher Invektiven und Forderungen herausführt und den Zwischenfall von Genf Gottard der Sensation entleidet.

Reizvoll war im Rahmen dieser Debatte der Dialog zwischen dem Sprecher der Kleinen Entente, dem rumänischen Außenminister Titulescu auf der einen, und dem ungarischen Bevollmächtigten, General Tanczos, auf der anderen Seite. Titulescu war bemüht, die Rolle des Anklägers so harmlos und so kurz wie möglich zu gestalten, die Vertreter der Tschechoslowakei und Südamerikas beschränkten sich auf kurze beifällige Bemerkungen. Am 10. übertrug waren die Angelegenheiten der Kleinen Entente wohl darüber, daß der Sprecher Ungarns in seiner Verteidigungsrede besonderes Gewicht und einen starken Akzent auf die Feststellung der Tatsache legte, daß die Beziehungen zwischen seinem Lande und den Staaten der Kleinen Entente als gespannt zu betrachten seien, und durch den Zwischenfall weiter verschärft würden. Mit höflicher Gewandtheit bemühte sich Titulescu, die Wirkung dieser Feststellung zu entkräften, indem er den guten Willen der Kleinen Entente zu einem verträglichen Zusammenleben mit Ungarn hervorhob; aber föhler replizierte Tanczos, daß er den Hinweis auf die bestehende Spannung mit reichlicher Überlegung gemacht und unterstrichen habe, und nun ging auch der Rumäne hoch und rief den Völkerratsrat an, sich diese ungarische Erklärung zu merken und sie bei seinen Beschlüssen in dem schwebenden Streitfall in Rechnung zu stellen. Der Präsident der Tagung machte diesem Disput ein Ende, indem er die Verhandlungen auf das konkrete Thema zurückführte und Chamberlain das Stichwort für den in der Geheimhaltung aufgegebenen Vorschlag zur Ernennung des Dreier-Komitees gab. Der Völkerratsrat als solcher ist somit für erste der Angelegenheit ledig, die Gefahr einer Invektivenforderung ist beseitigt. Daß aber der Streitfall noch zu manchen Weiterungen führen kann und die Atmosphäre in Osteuropa auf geraume Zeit erheblich belastet wird, ist aus dem Ablauf dieser Debatte klar geworden.

Der Wiedereintritt Spaniens und Brasiliens.

Initiative des Ratspräsidenten Urrutia.

Genf, 8. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Zu Beginn der heutigen Vormittags-Sitzung des Völkerrats verlas der Ratspräsident Urrutia eine feierliche Erklärung, in der dem Rat davon Mitteilung gemacht wird, daß sich in der letzten Zeit der Wunsch nach Wiedereintritt Spaniens und Brasiliens in den Völkerrund sehr stark fühlbar gemacht habe, und daß er aus diesem Grunde vorschläge, an beide Staaten einen vom Ratspräsidenten und von sämtlichen Mitgliedern unterzeichneten Brief zu richten mit der Aufforderung, wieder in den Völkerrund zurückzukehren. Die Anregung wurde von allen Vertretern mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt. Chamberlain, der ebenfalls dem Gedanken lebhaft Zustimmung gab, stellte jedoch seine endgültige Entscheidung bis zum Vorlegen der Briefe und des Entschließungsantrages zurück.

Dr. Stresemann

erklärte, er habe es stets als ein besonders schmerzliches Zusammenstoßen der Ereignisse empfunden, daß in dem Augenblick, als Deutschland in den Völkerrund eintrat, zwei große Nationen ihre Mitarbeit am Völkerrund einstellen, wodurch empfindliche Lücken entstanden seien. Spanien und Brasilien seien zwei Länder, mit denen Deutschland in nahen freundschaftlichen Beziehungen stehe, und es sei deshalb verständlich, daß gerade Deutschland auf ihre Mitarbeit im Völkerrund Wert lege.

Auf der Tagesordnung der heutigen Ratsitzung stand als einziger Punkt

der ungarisch-rumänische Optantenstreit.

Graf Apponyi entwickelte in sehr klar übersichtlicher Weise den Standpunkt Ungarns. Er führte aus, man müsse eine außergerichtliche Lösung suchen, die nur auf dem Boden materieller Verhandlungen zu finden sei. Der rumänische Vorschlag, den Schaden der ungarischen Optanten durch den Ersatz gewisser Reparationszahlungen auszugleichen, sei völlig unzureichend. Er könne keine praktische Verhandlungsbasis abgeben, zumal er noch ultimativen Charakter trage. Ungarn halte seinen Antrag aufrecht, eine juristische Klärung herbeizuführen. Wenn Rumänien sich weiter weigere, einen rumänischen Beisitzer für das gemischte ungarisch-rumänische Schiedsgericht zu ernennen, so müsse der Völkerrund einen neutralen Beisitzer bestimmen. Außerdem halte es Ungarn für angebracht, ein Gutachten des Haager Gerichtshofes einzufordern, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob die Beschlüsse des Völkerrats vom September mit dem Vertrag von Trianon in Einklang stehen.

Titulescu entwickelte in seiner sehr lebhaften Erwiderung den bekannten rumänischen Standpunkt.

Es sei unmöglich für die ungarischen Östanten Vorteile zu schaffen, die nicht ohne Rückwirkung auf die übrigen entleerten Östanten blieben würden. Rumänien könne die Ungarn nicht besser stellen, wie seine eigenen Staatsangehörigen, die ebenfalls von der Agrarreform betroffen würden. Von einem Ultimatum Rumäniens könne keine Rede sein. Wenn das rumänische Geld einmal stabilisiert sei, was man für die nächste Zeit erwarten dürfe, gäbe es keine unzufriedenen Östanten mehr.

Hierauf wurden die Verhandlungen des Rates auf 4.30 Uhr vertagt.

Eine kurze Arbeitssitzung.

Genf, 7. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Rat hielt heute nachmittags eine kurze Arbeitssitzung ab, die um 1/2 Uhr begann und nur eine halbe Stunde dauerte. Er nahm dabei Kenntnis von der Petition des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien wegen der Errichtung einer Vinderschule in Bierkultow im Kreis Rabin, stellte die Prüfung der Frage jedoch bis zum Eingang des Gutachtens des Internationalen Gerichtshofes über die Artikel 149 und 157 der deutsch-polnischen Genfer Konvention zurück, die von Deutschland in der Devisenkommission beantragt worden ist und der sich die polnische Regierung anschließen wird.

Dem Generalsekretär wurde vom Rat auf Antrag Englands aufgetragen, der Regierung des Handels die Konvention über die Freiheit des Durchgangs Handels und des Internationalen Regimes für Seehäfen zur Annahme vorzulegen. Durch diese Maßnahme soll der Irak, der bis jetzt international nur durch die englische Regierung akkreditiert war, allmählich zum Abschluss von internationalen Abkommen berechtigt werden.

Brian erstattete Bericht über die vom amerikanischen Unterrichtsministerium zur Verfügung gestellten 5000 Dollar, die für den Austausch von Studenten und Professoren verwendet werden sollen, und drückte über die amerikanische Gabe seine Genugtuung aus. Dem verstorbenen holländischen Professor Lorenz, der sich nach dem Kriege um die geistige Wiederannäherung der Völker sehr verdient gemacht hat, widmete Brian anerkennende Gedankeworte.

Das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes in dem Streitfall zwischen den Unterzeichnermächten des Danabalkens und der rumänischen Regierung über den Konflikt wegen der Stromschiffahrt im Abschnitt Braila-Galatz wird an die beteiligten Mächte weitergeleitet, die ausbleibend in direkten Verhandlungen stehen. Der Rat nahm Kenntnis von den Arbeiten der Vorbereitenden Kommission zur Schaffung einer Internationalen Katastrophen-Silberorganisation, die er als sehr bedeutsam bezeichnete und deren Annahme den Mächten empfahl. Der Rat begrüßte ferner die von der italienischen Regierung vorgeschlagene Gründung eines Kinematographischen Instituts für Kulturfilme. Der Generalsekretär wird den Statuentwurf der Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit, dem Komitee für Kinderschutz und dem Internationalen Arbeitsamt zur Stellungnahme zuleiten. Staatssekretär v. Schubert empfahl für die später abzuschließenden Abfälle auch die Vinsziehung deutscher Filmfahle unter Hinweis auf die bedeutende Stellung Deutschlands auf dem Gebiete des Kulturfilmwesens. Dr. Stresemann und Titulescu nahmen an der Sitzung nicht teil.

Eine Völkerbundsanleihe für Bulgarien.

Genf, 8. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat sich für die Gewährung der von Bulgarien geforderten Stabilisierungsanleihe in Höhe von 4 1/2 Millionen Pfund Sterling entschieden. Zur Garantierung der Anleihe verpfändet Bulgarien seine Einnahmen aus dem Zollregime, wogegen die Reparationskommission ihre Zustimmung gegeben hat. 1 1/2 Millionen Pfund Sterling sollen zur Abdeckung von Schulden benutzt werden. Über den Bericht wird der Rat in den nächsten Tagen entscheiden.

Die Rheinlandräumung.

Paris, 8. März. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ erklärt, Reichsaussenminister Dr. Stresemann habe gestern auf die Frage, ob er im Juni die Frage der Rheinlandräumung aufwerfen werde, weder eine bejahende noch eine verneinende Antwort gegeben.

Dr. Stresemann für Kelloggs Vorschlag.

Paris, 8. März. Der Genf-Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ will aus guter Quelle erfahren haben, das Außenminister Dr. Stresemann in Washington habe mitteilen lassen, dass er geneigt sei, die Idee, die Staatssekretär Kellogg in seiner Note an die französische Regierung über den Abschluss eines Antikriegspaktes entwickelt habe, unverändert anzunehmen.

Das Sicherheitskomitee vertagt sich.

Genf, 7. März. Das Sicherheitskomitee hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, spätestens Ende Juni dieses Jahres zu seiner dritten Tagung zusammenzutreten. Auf dieser Tagesordnung sollen die jetzt ausgearbeiteten Vertragsmuster in zweiter Lesung beraten werden, ferner die deutsche Anregung über einseitige Maßnahmen zur Kriegsverhütung, über die bis dahin ein Bericht des belgischen Vertreters Rolin-Jacquemyns vorliegen wird. Ferner soll die Prüfung der zweifelhafte Vertragsmuster und der in den Artikeln 10, 11 und 16 des Völkerbundsstatutes enthaltenen Sicherheitsmöglichkeiten fortgesetzt werden. Im Auftrag des Redaktionskomitees gab Politis einen Überblick über die geleistete Arbeit und über den Aufbau des bei der Ausarbeitung der Vertragsmuster befolgten Systems und zog hierbei eine interessante Parallele zu den Locarno-Verträgen, indem er darauf hinwies, dass die vom Sicherheitskomitee angenommenen Verträge keine Garantie durch dritte Mächte, keine entmilitarisierte Zone und, wenigstens im Gegensatz zum Rheinpakt, keine über die Bestimmungen des Völkerbundsstatutes hinausgehende Garantierung des territorialen Status quo enthalte.

Die Beteiligung der Türkei an den Arbeiten des Abrüstungsausschusses.

Genf, 7. März. Im Zusammenhang mit der von Litwinow beantragten Zuziehung der türkischen Republik zu den Arbeiten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses glaubt „Journal de Genève“, dass ohnehin eines der Ratsmitglieder, das jedoch nicht namentlich genannt ist, den Vorschlag zur Einbeziehung der Türkei gemacht habe. Man glaube daher, dass die Türkei demnächst aufgefordert werde, an den Arbeiten des Ausschusses teilzunehmen.

Aus den Parlamenten.

Verkehrsfragen vor dem Reichstag.

Berlin, 7. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag beendete am Mittwoch die zweite Lesung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums und nahm im Anschluss daran das Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande ohne Debatte in allen drei Lesungen an.

Es folgte dann die zweite Lesung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums. Die Etatsdebatte wurde durch den

Reichsverkehrsminister Dr. Koch

mit längeren Ausführungen eingeleitet, der zunächst mitteilte, die Reichsregierung sei bestrebt, die Ober zu einem Großschiffahrtsweg auszubauen. Auf das Gebiet der Seeschiffahrt eingehend betonte der Minister, dass die deutschen Reedereien den Wiederaufbau der Handelsflotte kräftig gefördert hätten. Die Flotte umfasse heute nahezu 3 1/2 Millionen Bruttoregistertonnen, gegenüber einem Bestande von 600 000 nach Ablieferung der Schiffe nach Friedensschluss, und 5,4 Millionen im Jahre 1914. Mit den im Herbst 1926 abgegebenen 18 Millionen Mark Zinszuschüssen für Verleihen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge seien inzwischen 120 Bauaufträge im Gesamtwerte von etwa 140 Millionen Mark erteilt worden. Für die zivile Luftfahrt hätte das Pariser Abkommen vom 22. Mai 1926 bemerkenswerte Fortschritte gebracht, die sich im Jahre 1927 ausgewirkt hätten. Die Deutschen hätten sich freier bewegen und in die internationale Zusammenarbeit einfügen können. Weitere Verbesserungen der Rechtsgrundlage hätten die Verträge mit der Tschechoslowakei, mit Großbritannien, Italien und Spanien geschaffen. Die zunehmende Größe der Flugzeuge und die Stärke der Motoren hätten leider die wirtschaftliche Frage im Luftverkehr einer Lösung nicht nähergebracht. Eine gewisse Einschränkung des Reises werde kaum zu vermeiden sein. Dieses Problem bestünde in allen Ländern. Die Vereinheitlichung in den Reederei-Unternehmen werde, wie in Deutschland, jetzt scheinbar in allen Ländern mehr und mehr verfolgt. Neben den Strecken nach den europäischen Hauptstädten verleihe besonderes Interesse die Verlängerung der Verbindung Berlin-Moskau nach dem fernen Osten. Ein Transocean-Verkehr werde in erster Linie mit Südamerika möglich werden. Schwieriger lägen die Verhältnisse, insbesondere die meteorologischen, auf der Linie nach Nordamerika. Hier würde man noch Erfahrungen sammeln müssen. Die unglücklichen, mit unzureichendem Material unternommenen Versuche des letzten Sommers hätten dem nicht genügend Rechnung getragen. Ob Luftschiffe oder Flugzeuge für den Verkehr vorzuziehen seien, lasse sich noch nicht entscheiden. Zunächst solle das neue Luftschiff durch Mittel des Reichsverkehrsministeriums gefördert werden. Leider sei die Luftfahrt, so fuhr der Minister unter lautem Hört, für die Mehrheit fort, im besetzten Gebiet noch immer unfreier, als sogar der deutsche Luftverkehr im Hoheitsgebiet der Besatzungsmächte. Die Finanzwirtschaft der Reichsbahn, so erklärte der Minister weiter, hätte im Zeichen der günstigen Konjunktur gestanden. Die Einnahmehinweise von 4300 Millionen Mark seien stark überholt worden. Das Anschaffungsprogramm von ursprünglich etwa 1633 Millionen hätte auf rund 1800 Millionen erweitert werden können. Soweit sich überschauen lasse, werde für 1927 eine Gesamteinnahme von etwa 5000 Millionen erreicht, der an Ausgaben für Betrieb und Unterhaltung etwa 3420 Mill. und für die Erneuerung der Bahnanlagen etwa 650 Mill., im ganzen also 4070 Mill. gegenüberstünden. Auf dem Betriebsüberschuss von 930 Millionen ruhten Lasten aus dem Dienst der Reparationsschuldverschreibungen mit rund 599 Mill., Zuzuführung an die gesetzlichen Ausgleichsrücklagen 100 Mill. und Dividende für die Vorschussaktien 62 Mill., nach deren Abdeckung voraussichtlich ein Überschuss von 170—180 Mill. verbleibe. Trotzdem dürfe die Finanzlage der Reichsbahn für das neue Jahr nur mit Vorsicht beurteilt werden. 300 Mill. Mehrausgaben stünden bereits fest, davon 70 Mill. für gesteigerte Reparationslasten. Die bereits 1927 beabsichtigte Begebung von Vorschussaktien zur Deckung wachsender Ausgaben hätte sich nicht ermöglichen lassen. Auch 1928 werde die Reichsbahn neues Kapital für betriebsnotwendige Bauten nicht entbehren können. Letztlich seien ja

schon für 200 Mill. neue Vorschussaktien begeben worden. Die Reparationsverschreibungen der Reichsbahn seien pünktlich erfüllt worden. Für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen seien 590 Mill. aufzubringen gewesen, für die Ausgleichsrücklagen rund 100 Mill., Beförderungsteuer 20 Mill. Von 1928 an werde die normale Höhe von 600 Mill. für den Reparationsdienst aufzubringen sein.

Die Rede wurde im allgemeinen mit Beifall aufgenommen. Die sich anschließende Aussprache ergab keine wesentlich neuen Momente und wurde dann auf Donnerstag nachmittags vertagt.

Erklärungen v. Reudells im Haushaltsausschuss.

Berlin, 7. März. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages teilte der Reichsinnenminister v. Reudell mit, dass zur Regelung der Staatsangehörigkeit deutscher Frauen im Falle ihrer Verheiratung mit Ausländern ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden sei. Dann machte der Minister einige Mitteilungen über die Verwaltungsreform, wobei er erklärte, dem Reichskabinett liege eine Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums vor über die Aufhebung einiger Oberpostdirektionen. Ferner sei ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichtes in Verbindung mit dem Ausbau des preussischen Oberverwaltungsgerichts vom Kabinett bereits gebilligt. Was die Aufhebung religiöser Filme (Luther-Film) betrifft, so erklärte der Minister, dass die Oberfilmprüfstelle eine richterliche Behörde sei, also das Reichsministerium des Innern nicht in der Lage sei, in das Verfahren einzugreifen. Der Reichsminister sei jedoch mit allen zuständigen Stellen einig darin, dass gerade bei religiösen Filmen das größte Taftgefühl am Platze sei.

Die Saargänger-Unterstützung.

Berlin, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Beschluss des Reichstagsausschusses für die besetzten Gebiete wird die Saargänger-Unterstützung wieder in vollem Umfange, und zwar rückwirkend ab 1. Februar Platz greifen. Ferner soll die Reichsregierung die Bemühungen zu größerer Verwendung der Saarholze in Deutschland nachdrücklich unterstützen und mit den Länderregierungen Notstandsarbeiten im Saargebiet durchführen.

Eine Mittelstandsdebatte im Landtag.

Berlin, 7. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Preussische Landtag verabschiedete am Mittwoch nach kurzen Ansprachen des deutschen Abgeordneten v. Baldhausen und des Innenministers Grafen v. Helldorf ein Gesetz über die Sozialdemokratischen Anträge hin ein bloc angenommen wurde.

Es folgte die zweite Beratung des Haushalts des Handelsministeriums, die sich zu einer großartigen Mittelstandsdebatte gestalten sollte. Der erste Fraktionsredner Thiele (Soz.) behandelte freilich überwiegend Fragen der Großindustrie, aber schon der zweite Sprecher, der deutsche Abgeordnete Jäger, ging auf eine Reihe von Mittelstandsfragen ein. Das gleiche tat mit viel Geschick und Umficht der preussische Handelsminister Dr. Schreiber, der es ausdrücklich begrüßte, dass die mittelständischen Fragen im Vordergrund des Interesses stünden. Der Minister sah in dem Abbau zahlreicher und wichtiger Tarife eine ernste Gefahr für die Wirtschaftsentwicklung. Er wandte sich zum Schluss noch dagegen, dass man in übertriebener Weise gegen das Vereinstromen ausländischen Kapitals Stellung nehme. Seine Aufmunterung bewirkte, dass auch die folgenden Redner, Altegoer (Zentr.) und Seidenreich (D. Vot.), und andere sich ganz überwiegend mit brennenden Fragen des Mittelstandes befassten.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 12 Uhr.

Stärkere Ausnutzung der deutschen Sachlieferungen.

Für große öffentliche Arbeiten.

Paris, 8. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Kammer ist gestern der Bericht Le Troquer über die Regierungsvorlage betreffend die deutschen Sachlieferungen eingebracht worden. Der Bericht schlägt eine Reihe von Änderungen vor. Im Exposé wird darauf hingewiesen, dass die Frage der deutschen Sachlieferungen für die französische Wirtschaft von größter Bedeutung sei. Frankreich werde in dem normalen Dames-Jahr für 1300 Millionen Reichsmark Reparationen zu abfordern haben. Man müsse sich aber Rechenschaft ablegen, dass Warenlieferungen an Frankreich nicht über 300 Millionen Reichsmark und Warenlieferungen für die laufenden industriellen Bedürfnisse nicht über 500 Millionen Reichsmark hinaus gesteigert werden könnten. Es würden somit jährlich 600 Millionen Reichsmark nicht zur Verwendung kommen, was um so bedenklicher wäre, als die nicht verwendeten Reparationen nicht von einem Jahre auf das andere übertragen werden dürfen. Der einzige Ausweg bestiehe also darin, dass in der Folge jährlich für eine halbe Milliarde Reichsmark große öffentliche Arbeiten mit Hilfe der deutschen Sachlieferungen vorgenommen werden. Man habe letztes Jahr bereits einen Anfang damit gemacht, doch müsse man im laufenden Jahre die deutschen Sachlieferungen für diesen Zweck stärker heranziehen. Es habe sich dabei gezeigt, dass Frankreich die deutschen Reparationslieferungen bisher deshalb nicht abfordern konnte, weil die Gesekgebung über die öffentlichen Arbeiten nicht darauf eingerichtet sei und weil außerdem die Zollschranken ein bedeutendes Hindernis darstellten. In diesen beiden Punkten müßten Reformen einleiten.

Die Vorlage kommt in der Form, wie sie ihr von der Kommission der öffentlichen Arbeiten zuleit verliehen worden ist, zu dem Schluss, dass für öffentliche Arbeiten, für die deutsche Sachlieferungen verwendet werden, nicht mehr, wie bisher, ein Gesetz erforderlich sein müsse, sondern eine Verordnung des Finanzministeriums genügen solle. Ausnahmen wären nur da zu machen, wo es sich um staatliche Unternehmungen handle, die das Budget berührten. In diesem Falle dürfe die parlamentarische Kontrolle nicht umgangen werden. Der Staat, die Kolonien, die Städte, die Gemeinden sowie die privaten Konzessionäre sollten außerdem in Zukunft ermächtigt werden, direkt mit den

deutschen Körperschaften zu verhandeln. Immerhin ist eine Kontrolle über die Lieferungsverträge vorgesehen, damit nicht in bestimmten Fällen die Interessen der französischen Industrie geschädigt würden. Ebenfalls auf dem Verordnungsweg können die Lieferungen für die öffentlichen Arbeiten von der Verzollung ganz oder teilweise befreit werden. Immerhin könnte die Zollfreiheit nur den staatlichen Körperschaften zugestanden werden und nicht den privaten Organisationen. Schließlich ist vorgesehen, dass Streitfälle über die Durchführung der Lieferungsverträge und die Abrechnung zwischen dem Käufer und den Körperschaften von Schiedsgerichten erledigt werden können und nicht mehr Gegenstand von Staatsprozessen sein müssen.

Abschiedsbesuch des Königs von Afghanistan beim Reichspräsidenten.

Berlin, 7. März. Der König von Afghanistan stattete heute nachmittags 1 Uhr dem Reichspräsidenten einen Abschiedsbesuch ab. Der Reichspräsident erwiderte den Besuch um 2 Uhr im Palais Prinz Albrecht.

Presse-Empfang.

Berlin, 7. März. Der afghanische König empfing heute mittags im Palais Prinz Albrecht die Vertreter der in- und ausländischen Presse. „Für die freundlichen Gefühle“, so erklärte der König, die während meines Aufenthalts in Deutschland mit seitens des deutschen Volkes und der deutschen Regierung entgegengebracht worden sind, möchte ich Ihnen gegenüber meinen besten Dank aussprechen und bitte Sie, diesen meinen Dank auch dem deutschen Volke gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Der tiefe Eindruck, den ich von Deutschland empfangen habe, wird mir eine ewige Erinnerung bleiben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch allen Pressevertretern für die in diesen Tagen erschienenen freundlichen Aufsätze über Afghanistan meinen Dank aussprechen.“

Am Nachmittag ist das Königspaar nach Essen abgereist.

gegeben und der Lärm als Lebensnotwendigkeit. Gibt es noch ein Erdendämon, wo kein Rundfunklautsprecher die Stimme der Natur überbrückt. Gibt es noch einen Europäer, der gegen die Vergewaltigung durch unersättliche „Müll“ die Polizei anrufen mag, oder für ausgereichte „Müll“? Gibt es noch Menschen, die sich ohne Ohrenbetäubung wohlfühlen? „Ich bin außerordentlich empfindlich gegen alles Geräusch, allein es verliert seinen widrigen Eindruck, sobald es mit einem vernünftigen Zweck verbunden ist.“ So äußerte sich einmal der geistreiche Lichtenberg, der auch schon über 100 Jahre tot ist. Sein Ausspruch hat aber noch Sinn für uns, denn auch wir lehnen uns nicht nach einer Friedhofswelt, in der jeder Schall verdächtig ist, wir rufen uns um Hilfe gegen den überflüssigen Lärm, gegen die Überflutung musikalischer „Unterhaltung“, gegen Mißbrauch der menschlichen Stimme. Die Ingenieure mögen sich auch die Aufgabe stellen, den Großstädtern, den die rollenden Fahrzeuge und ihre Warnungsapparate verursachen, einzuschränken, die Philosophen und andere Kopfarbeiter sollen sich in besonderen Vierteln sammeln, wo sie am besten von störendem Lärm geschützt werden können, die Plätze der Erholung außerhalb der Stadt dürfen nicht den Gartengerätschaften und Grammophonen und Lautsprechern der rückwärtslosen Zeitgenossen einfach ausgeliefert werden. Daß man die Dinge nicht einfach so lassen braucht, wie sie eben laufen, beweist uns der Erfolg, der schon hier und da gebucht wurde. So früher für unentbehrlich gehaltene Zeitungskioske ist so gut wie ganz verschwunden, das Pfeifen der Eisenbahnsirenen ist zur Seltenheit geworden, die Teppiche dürfen in gut gekleideten Gassen nur an bestimmten Tagen oder zu bestimmten Stunden geklopft werden. Also nur weiter auf dieser Linie! Fordern wir unser Recht auf Stille! Aber nicht zu leise, denn sonst hört es niemand im Gepolter, Gebrausch und Getöse der Zeit!

— **Künftige Großhandelsindexziffer für Februar.** Die für den Monatsdurchschnitt Februar 1928 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegen den Vormonat um 0,6 v. H. von 138,7 auf 139,7 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,3 v. H. auf 130,3 (132,2) und diejenige für Kolonialwaren um 0,2 v. H. auf 129,7 (130,0) nachgegeben. Unter den Industrieerzeugnissen ist die Teppiche für Rohstoffe und Halbwaren um 0,6 v. H. auf 133,6 (134,4) gestiegen, während die Indexziffer der industriellen Fertigwaren um 0,4 v. H. auf 156,8 (156,1) gestiegen ist.

— **Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie** ist am Mittwochvormittag um 11 Uhr gezogen worden. Der Gewinn von je 500 000 M. fiel auf die Nummer 3 058 45 und wurde in der ersten Abteilung in Aktien in 400 Aktien, in der zweiten Abteilung in 1000 Aktien in 400 Aktien geteilt. Weiter wurden in der Mittwochvormittags-Ziehung folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 332 925; 5000 M.: 360 575; 3000 M.: 24 252; 16 950 M.: 148 142; 160 318; 205 864; 315 748; 2000 M.: 14 223; 131 284; 173 810; 218 636; 270 832; 324 318; 1000 M.: 48 895; 63 136; 127 134; 132 200; 162 991; 185 990; 200 527; 234 700; 266 481; 300 049; 307 080; 307 314; 328 863; 353 650; 377 514. — In der Mittwoch-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M.: 188 475; 259 758; 3000 M.: 19 754; 268 057; 2000 M.: 10 966; 62 689; 79 616; 112 095; 202 186; 272 495; 1000 M.: 18 152; 35 963; 71 343; 111 729; 170 826; 181 118; 183 117; 185 416; 196 112; 205 599; 215 904; 220 102; 238 382; 242 230; 246 705; 264 655; 294 623; 305 673; 338 216; 343 189; 354 388; 362 770; 371 061. (Ohne Gewähr.)

— **Das Alter der Arbeitslosen.** (15 Prozent Jugendlichte, 27 Prozent über 45 Jahre.) Am 15. Januar d. J. wurden rund 1,6 Millionen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Rentenversicherung versorgt. Davon sind rund 50 000 im Alter bis zu 18 Jahren und 185 000 im Alter von 18 bis 21 Jahren. Es sind also insgesamt 235 000 jugendliche Personen unter 21 Jahren in Unterstützung, d. h. 15 Prozent der Gesamtzahl. Im Alter von 45 und 60 Jahren stehen 335 000 Arbeitslose, fast 90 000 sind über 60 Jahre alt. 425 000 unterstützte Arbeitslose sind also über 45 Jahre alt, d. h. etwa 2 Prozent der Gesamtzahl. Die älteren Jahrgänge sind in der Rentenversicherung erheblich stärker vertreten (38 Prozent) als in der Arbeitslosenversicherung (25 Prozent), während in der Arbeitslosenversicherung die Zahl der Jugendlichen im Verhältnis beträchtlich stärker ist. Gegenüber der Altersgliederung der Gesamtbevölkerung des Reiches, unter Ausschluss der bis 15 Jahre alten, sind von der über 15 bis 21 Jahre zählenden Bevölkerung 3 Prozent in Arbeitslosenunterstützung, von der zwischen 21 und 45 Jahre alten Bevölkerung 4,2 Prozent und von den zwischen 45 bis 60 Jahre

alten 3,4 Prozent. Es ergibt sich erwartungsgemäß, daß die produktivsten Altersklassen zwischen 21 und 45 Jahren durch die Arbeitslosigkeit am stärksten belastet sind.

— **Verein Wiesbadener Immobilien-Makler, E. B. Vor** kurzem fand der Vorsitzende den Bericht über die Vereins-tätigkeit im verflochtenen Kalenderjahr erstattete. Als bemerkenswertes Ereignis ist die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Makler zu erwähnen, die im August in Wiesbaden unter starker Beteiligung, darunter auch vieler Behörden, stattgefunden hat. Die Tagung war ein Markstein in der Geschichte des deutschen Maklerwesens und auch für den hiesigen Verein ein Ereignis von besonderer Bedeutung. Galt es doch, abgesehen von der Beratung wichtiger Fachfragen, der Öffentlichkeit erneut darzutun, daß die deutsche Maklerkammer es ernst mit ihrer Aufgabe nimmt, und unausgeseht an der weiteren Ausbildung der Mitglieder arbeitet, um den Grundstücks- und Veräußerungs- und dem organisierten Maklerstand, einen beiden Seiten willkommenen, erfahrenen und zuverlässigen Mittler zur Verfügung zu stellen. Der Jahresbericht erwähnt dann die verschiedenen Fachvorträge, die zwecks Aufklärung der Mitglieder über wichtige Fragen des Grundstücks- und Aufwertungsrechtes usw. vom Verein veranstaltet wurden. Eine größere Reihe sachmännlicher Vorträge wurden vom Verein erfolgreich bearbeitet, u. a. die Vermittlung von Auftragsformularen, Feldgerichtsschätzungen, Schmiergeldverurteilungen, Zeitungsverweigerung, Wertwachssteuer usw. Der Verein hat im verflochtenen Jahre wieder eine Zunahme von Mitgliedern zu verzeichnen. Die Neuzahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: J. Schüler (i. d. Fa. Schottensels u. Ko.); Schriftführer: A. Berthold (i. d. Fa. Hausmann u. Ko.); Schatzmeister: F. Beders (i. d. Fa. Grundstücks- und Wohnungsmarkt); Beisitzer: R. Blahke (i. d. Fa. Chr. Glücklich) und L. Lejem; Rechnungsprüfer: J. Mertmann (i. d. Fa. Nerwa) und J. Weis (i. d. Fa. Immobilien-Verkehrs-Ges.).

— **Die Erste Süddeutsche Gastwirtschafts-Tagung 1928** findet während des 45. Verbandstages des Rhein-Main-Gastwirtschafts-Verbandes (Hessischer Landesverband im Deutschen Gastwirtschaftsverband) vom 6. bis 10. Mai statt; zugleich wird die Gastwirtschafts-Zinnung Heffen (Sitz Darmstadt) ihr 45-jähriges Bestehen feiern. Die Veranstaltung soll in der von der Stadt Darmstadt im vorigen Jahre aus Anlaß des Turnfestes errichteten großen dauernden Festhalle abgehalten werden. Trotz der Größe der Festhalle ist besonders für die großen Maschinen, die Errichtung weiterer prägnanter Hallen in Erwägung gezogen. Unter den Ausstellern werden die größten Firmen Deutschlands, sowie die mit dem Gastwirtschafts-, Hotel- und Kaffeehausgewerbe in irgend welcher Beziehung stehen, vertreten sein. Mit der Messe soll auch eine große Koch-Kunst-Ausstellung verbunden werden. Sodann findet während der Zeit die Generalsammlung der „Haftpflichtkassen Deutscher Gastwirte“ statt, zu welcher sich viele Kollegen außer Hessen auch aus Bayern, Württemberg, Baden, der Provinz Pommern, Ostpreußen und Walddes, bis aus der Provinz Sachsen einfinden werden. Abgesehen von der durch den zu erwartenden Massenbesuch starken wissenschaftlichen Werbestoff der Messe winken den Ausstellern Staats- und städtische Ehrenpreise bzw. Medaillen und Diplome. Der Hessische Staat hat sein Interesse an der Veranstaltung nicht allein dadurch kundgegeben, daß der Herr Staatspräsident Adolph das Protokoll übernommen hat, sondern er wird, ebenso wie die Stadt Darmstadt, auch Ehrenpreise zur Verfügung stellen. Auskünfte werden durch das Messebureau: Darmstadt, Alexanderstraße 12 (Telephon 3889) erteilt.

— **Verbot nichtgenehmigter Lehrbücher.** Bei einer Durchsicht zahlreicher Jahresberichte höherer Lehranstalten ist es dem preussischen Unterrichtsminister aufgefallen, daß die neu-sprachlichen, kulturkundlichen Lehrbücher auf der Mittel- und Oberstufe vielfach die Lesung ganzer Werke zu beeinträchtigen drohen. Demgegenüber weist der Minister darauf hin, daß nach wie vor das zusammenhängende Lesen ganzer Werke im Vordergrund des neu-sprachlichen Unterrichts stehen muß, und daß die kulturkundlichen Lehrbücher nur neben der Lektüre und zur kulturellen Ergänzung benutzt werden sollen. Der Minister macht es in einer Verfügung den Provinzialschulkollegien zur Pflicht, dieser Frage in ihrem Amtsbereich besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Verfügung weiter entnimmt, hat der Minister immer wieder festgelegt, daß im Unterricht an den höheren Schulen Lehrbücher benutzt werden, die von ihm nicht genehmigt worden sind, oder solche, die von ihm zwar genehmigt, aber ohne Zustimmung des Provinzialschulkollegiums eingeführt worden sind. Fremdsprachliche

Christomathien und rein literarische Lehrbücher, deren Anschaffung oft von den Schülern verlangt wird, sind bisher nicht genehmigt und werden auch in Zukunft nicht genehmigt werden. Der Minister ersucht die Provinzialschulkollegien, die Amtliche Preussische Pressedienst auf diese Angelegenheit ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß nicht genehmigte Bücher im Unterricht auf keinen Fall benutzt werden dürfen, und es ihnen zur Pflicht zu machen, jedem Lehrer von dieser Bestimmung Kenntnis zu geben. Für die Durchführung dieser Bestimmungen macht der Minister die Amtliche Preussische Pressedienst verantwortlich. Außerdem ordnet der Minister an, daß in die Jahresberichte hinter die Veröffentlichung der amtlichen Erlasse und Verfügungen ein Verzeichnis der an der Amtliche Preussische Pressedienst aufgenommene und in Angelegenheiten der Genehmigungsverfahren des Provinzialschulkollegiums. Diesem Verzeichnis ist der Sachbezugsbogen beizufügen. Andere als die hier angegebenen Lehrbücher sind in der Anstalt nicht in Gebrauch.

— **Neuregelung der Bezüge der nebenamtlichen Fortbildungsschullehrer.** Auf eine kleine Anfrage im Preussischen Landtag über die Neuregelung der Bezüge der nebenamtlichen Fortbildungsschul- und Berufsschullehrer erwidert, wie der Amtliche Preussische Pressedienst, der Minister für Handel und Gewerbe, daß eine Erhöhung der Vergütungen für den nebenamtlichen Unterricht an den Berufsschulen und den gewerblichen Fachschulen mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 an in Aussicht genommen ist. Die mit den beteiligten Stellen eingeleiteten Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

— **Die Werberveranstaltungen für die ärztliche Mission** am Sonntag in der Vorkirche und Mittwochabend in der Rinkirche bot den Zuhörern einen ansehnlichen Einblick in eine legendäre Arbeit der Missionare. Missionsarzt Dr. Spielert führte zunächst an der Hand einer Anzahl von Lichtbildern nach Kamerun in prächtige Landschaften mit Urwald, See und Flüssen, Dörfer und Befestigungen, wo Moskitos und Gelbfiebermücken als Krankheitserreger die Eingeborenen plagten, nach Indien, Ostafrika, um überall die Not der Bewohner durch Selbstüberwindung, Geistesstärke, untunliche Wohnverhältnisse, Aberglauben, als Brutstätten von Pest, Pocken, Malaria, Ausmaß, Beri-Beri darzustellen. Der folgende Film zeigte in ausgereicher Auswähl nach Tübingen Landschaften das deutsche ärztliche Institut dajelbst mit seinen ärztlichen Aufgaben als Zweig der Universitätsarbeit, im Tropenheim als Heilungstätte der trank aus den Missionsgebieten zur Heilung heimkehrten Ärzten, Schwestern, Missionsfrauen und im Kinderheim die sorgfältige Pflege der tranken Jugend, der hier das Leben von neuem zurückgegeben wird. Man durfte zwei Basler Missionare auf ihrer Reise nach dem Osten nach Java und China begleiten und hier neben vortrefflichen Reisebildern anschauliche Einblicke in die ärztliche Missionsarbeit an Ort und Stelle gewinnen.

— **Der Tag der 40 Ritter.** Vom 9. März, der im Kalender als Gedächtnistag der 40 Ritter bezeichnet ist, jagt das Volk: Wie die 40 Ritter eintraten, so treten sie auch wieder aus. Mag die Wetterregel auch noch so wenig stimmen, so wird doch seit alter Zeit mit einer merkwürdigen Zähigkeit daran festgehalten, daß das Wetter 40 Tage lang bleiben, wie es sich an diesem Tag gestaltet. Ist es trüb und regnerisch, so soll auch die nächste Zeit trüb und naß sein, ist aber das Wetter hell und sonnig, sollen auch die folgenden 40 Tage freundliches Wetter bringen. Man kann an Hand der Statistik nachweisen, daß diese Regel ebenso wenig haltbar ist, wie viele andere, wenn man sie wörtlich befolgt. Indessen liegt dem alten Spruch doch eine richtige Beobachtung zugrunde, daß nämlich nicht selten die Witterung im März einen beständigen Charakter trägt, als in dem ihm folgenden April, und daß sich eine Wetterlage, die sich in dieser Zeit einmal eingestellt hat, sich auch für längere Zeit zu erhalten sucht.

— **Naturhistorisches Museum.** Die Umräumungsarbeiten in der zoologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums sind soweit beendet, so daß die Sammlungen dem Besuch wieder freigegeben sind. Zugleich mit der Umräumung wurde noch ein weiterer Saal mit in die Schauausstellung einge-zogen, in dem jetzt die ganze niedere Tierwelt, also Insekten, Krebse, Tausendfüßer, Spinnen, Stachelhäuter usw., untergebracht ist, die vorher auf die verschiedenen Säle verteilt waren. Durch diese Maßnahme und durch die Anschaffung von 9 neuen Schränken war es außerdem möglich, die schon bestehenden Sammlungen um ein Bedeutendes zu erweitern. So konnten im zweiten Stockwerk die einzelnen Klassen der ausländischen Wirbeltiere, für sich gesondert, in den verschiedenen Sälen aufgestellt werden, was eine weit bessere Übersicht als bisher bedeutet. Die großen biologischen Säugetiergruppen, die für die einheimischen Sammlun-

Aus Kunst und Leben.

* **Geschichten von Wedekind.** (Zu seinem 10. Todestage, 9. März.) Wedekinds tragische Dichtung, der seinen bedeutendsten Dichtungen ihre persönliche Note verleiht, kam auch in seiner Persönlichkeit zum Ausdruck, in der die Gegensätze von feierlicher Würde und greller Lustigkeit, von tiefem Ernst und schroffem Witz merkwürdig gepaart waren. Er selbst hielt es für den Glanz seines Lebens, daß er sich als Schachmatt preisgeben mußte, während er sich in seinem Innern als Verkörper der Heilschöpfung fühlte. Während er in Weltanschauungsdramen der Menschheit ein neues Lebensgefühl und eine neue Moral offenkundig wollte, mußte er als Zirkusmensch, als Varietékünstler und Kabarettist, als Schauspieler sein Brot verdienen. Der kurzen Zeit der Anerkennung und des Ruhmes, die ihm vergönnt war, gingen lange Jahre der Not und des Manges voraus, mit denen er sich in grimmigem Humor abfand. Als Wedekind bei den elf Scharfrichtern in München war, fehlte dem lustigen Kreise oft das Geld, und einmal sah man wieder in recht gedrückter Stimmung im Kaffeehaus, als einer ihrer Gönner, der Hofrat Kolbenberg, erschien. Dieser achtete sofort, wo der Schach drückte, griff plötzlich in seine Tasche und sagte: „Meine Herren, entschuldigen Sie, ich habe ja ganz vergessen, daß ich jedem von Ihnen noch 10 Mark schulda bin.“ In der nächsten Minute hatte jeder 10 Mark in der Hand und eine vergnügtere Miene. Nur Wedekind blieb todernst und sagte schließlich mit chernem Gesicht: „Entschuldigen Sie, Herr Hofrat, aber von mir hatten Sie sich 20 Mark gesummt!“ — Wedekind hat als Schauspieler erst große Erfolge durch die Verankerung seiner eigenen Gedanken errungen. Wie er dazu kam, hat einmal Karl Heine erzählt, der ihm den Weg auf die Bühne eröffnete. Wedekind, der damals Sekretär bei seinem „Jüdischen Theater“, und Heine wollte gern seinen „Erdegeist“ zur Aufführung bringen, der bei der ersten Vorstellung in Liebermanns Atelier nur einen unbedeutenden Beifallserfolg gehabt hatte. Da aber niemand aus der Truppe den Doktor Schön spielen konnte, stellte ihn der Direktor selbst geben. Kun fürchtete aber der erfahrene Direktor, man könnte das Auftreten eines Mannes, der seine schauspielerische Vorbildung hatte, übel nehmen, und so wurde denn die Nachricht verbreitet, Wedekind sei bisher französischer Schauspieler gewesen, und werde sich nun zum erstenmal auf einer deutschen Bühne zeigen. Sein erstes Auftreten war ein unbestrittener Erfolg, und manches Bekannte in seinem Spiel wurde als

Gewohnheit der französischen Bühne achtungsvoll aufgenommen. Wedekinds Verhältnis zu Max Halbe schwankte zwischen herzlicher Freundschaft und ärmster Verleumdung. Beide Dichter haben sich in verschiedenen Werken karikiert, und besonders verlor Halbe den persönlichen Max mit seinem Daß. Man erzählt sich darüber manche lustige Geschichte. So soll Wedekind einmal in ein Speisefloß gekommen sein, in dem alle Tische besetzt waren bis auf einen, an dem Halbe saß. Wedekind ging trotzdem an den Tisch und fragte, ob Platz sei. „Ja, pflege allein zu essen“, knurrte Halbe. Da wies Wedekind auf den Kalbskopf, den der andere verpöbelte, und sagte: „Aber Sie sind doch bereits zwei, Herr Doktor Halbe.“ Als Wedekind an einem gebrochene Wein zu Bett lag, machte ihm Halbe einen Besuch, und die beiden verflochten sich. Als Frank dann wieder ausging, begegnete er Halbe, der ihn grüßte. Wedekind sah in die Luft. „Aber wir haben uns doch versöhnt“, bemerkte Halbe. „Das war nur für den Sterbefall“, sagte Frank und ging weiter.

* **Ein Nervenzusammenbruch Klemperers.** Generalmusikdirektor Klemperer hat, wie die „Post“ 3a. erzählt, einen Nervenzusammenbruch erlitten, der ihn zwingt, allem künstlerischen Wirken für einige Zeit zu entsagen. Klemperer erhielt vom Ministerium einen Erholungsurlaub, den er in Kapallo zu verbringen gedenkt.

* **Beethoven in Rußland.** Das Rußland nach Deutschland und Österreich dasjenige Land war, das die Musik Beethovens mit dem größten Verständnis in sich aufnahm, betont Robert Engel in einem Aufsatz über Beethoven in Rußland, den er in der Zeitschrift „Ost-Europa“ veröffentlicht. Beethoven ist vielfach mit Rußland in persönliche Beziehungen gekommen; eine ganze Anzahl seiner Bekannten gingen nach dem Zarenreich, um dort ihr Glück zu machen, und stellten so eine gewisse Verbindung zwischen dem russischen Wesen und dem Meister her. Zu dem Zaren Alexander I. und seiner Gemahlin hat der Komponist äußerliche Beziehungen unterhalten; er wurde sowohl dem Kaiser wie der Kaiserin während des Wiener Kongresses vorgestellt, und als er dem Zaren eine Abschrift seiner „Missa solenne“ sandte, erhielt er von ihm 50 Dukaten. Viel innerlicher und bedeutsamer waren die persönlichen Beziehungen Beethovens zu zwei russischen Adligen, dem Fürsten Andrei Kirilowitsch Goljowitsch und dem Fürsten Nikolai Worzissowitsch Goljow. Mit dem Namen Rajumowski sind für immer die berühmten Rajumowski-Quartette des Meisters verknüpft, in denen er ein so geniales Verständnis für den

Geist der russischen Musik offenbart. Man hat gesagt, daß Beethoven in dem Andante des dritten Quartetts, in dem ein russisches Thema verwendet sein soll, „von Kopf bis zu Fuß ein Slawe“ sei, und der große russische Komponist Gajdaroff sagt, das Trio im Scherzo der 9. Sinfonie „steht von einem reinblütigen russischen Musiker geschrieben“, so sehr fühlt man darin das slawische Element.“ Auch Fürst Goljow, der der größte russische Beethoven-Kenner und -Verbreiter seiner Zeit war, hat sich ein unvergängliches Verdienst erworben, indem er die Komposition der Quartette Op. 127, 130 und 132 veranlaßte, die zu den größten Schöpfungen der Tonkunst gehören. Er brachte die Aufführung der „Missa solenne“ in Petersburg zustande, aber sein Andenken wird dadurch verdunkelt, daß er dem Meister die Summe von 125 Dukaten schuldig blieb, auf deren Zahlung Beethoven bis zu seiner letzten Stunde mit wahren Qualen hoffte. Der große Komponist ist in Rußland von Anfang an sehr verehrt worden; nur seinen größeren Vokalwerken und besonders der Oper „Fidelio“ fanden die Russen fremd gegenüber und haben bisher noch nicht das innige Verhältnis dazu finden können, das man bei uns gewonnen hat. Große Verständnislosigkeit zeigte der Kunst Beethovens gegenüber der Russe Ussakow in seinem Werk über Mozart, indem er nur die erste Periode in Beethovens Schaffen von 1796 bis 1804 gelten ließ, während er in der zweiten bereits musikkreuzende Elemente und in der dritten eine vollkommene Hinwendung zum Unmusikalischen fand. Gegen diese absurde Auffassung wendet sich das vortreffliche Buch des russischen Staatsrates Wilhelm v. Lens, das die Beethoven-Literatur in Rußland begründete. Die großen russischen Komponisten sind von Glinski bis auf unsere Tage begeistert Verehrer Beethovens gewesen, und seine Kunst hat ihr Schaffen stark beeinflusst. Verschiedene russische Dichter haben Beethoven in Dichtungen behandelt, ohne aber Bedeutendes zu leisten. In Rußland befinden sich so manche Notizbücher und andere Dokumente Beethovens, die aber jetzt verschollen sind, und denen noch niemand auf die Spur gekommen ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der norwegische Schriftstellerverein hat an das Störthing ein Schreiben gerichtet, in dem er die Schaffung eines Lehrstuhles für europäische Literaturgeschichte fordert. — Aus Boston wird gemeldet: Die amerikanische Verlegerfirma Donathson

gen vorgelesen waren, sind fertig, müssen aber noch in die Schränke eingehakt werden, was allerdings noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

— In Postanweisungen kostet 1 Pfund 20,55 M. und bringt 20,39, 1 Dollar 4,22 und 4,18, 1 Goldpfund 4,15 und 3,99, 100 Franken kosten nach Frankfurt 16,65, Luxemburg 11,75, Schweiz 81,2, Dänemark 5,7, Litte 22,45, Belgien 73, Belgien 58,8, Kronen nach Dänemark 113, Norwegen 112,5, Schweden 113,2, Estland 114, Tschechoslowakei 12,5, Gulden nach Dänemark 82,2, Holland 169,8, Mark nach Finnland 10,65, Den 203, Lats 82, Litas 42,3, Schilling 59,5, Pengo 73,7.

— Luftposten nach dem Ausland gehen im März von Berlin und Hannover nach Amsterdam und London, von Berlin, Hannover, Essen/Mülheim und Köln nach Brüssel und Paris, von Berlin und Düsseldorf nach Kopenhagen und Malmö, von Berlin nach Danzig, von Berlin, Breslau und Gießen nach Brann und Wien, von Berlin und Dresden nach Prag und Wien, von Bremen, Hannover, Halle und Chemnitz nach Prag, von Hamburg nach Amsterdam und London, von Köln nach Brüssel und London, von Dortmund und Essen/Mülheim nach Amsterdam und London, von München nach Wien und nach Zürich, von Dortmund, Frankfurt und Stuttgart nach Zürich, von Essen/Mülheim, Düsseldorf, Köln, Frankfurt und Mannheim nach Basel. Im Ausland kommt die deutsche Post in Rußland 7 Vseien, in Frankreich 2, in den Vereinigten Staaten 14, in Kolumbien 3, sowie Kairo-Bahad-Basra.

— Vermittelt. Seit 16. vorigen Monats wird der Privatier Georg Knoll, geb. am 22. 2. 1870 zu Groß-Bieberau, zuletzt hier wohnhaft, vermißt. Die bis jetzt gehaltenen Nachforschungen waren ohne Erfolg. Er wird wie folgt beschrieben: 1,62 groß, bleich, breitschulterig, graues Haar, glatt ungeschneidelt büschelförmig, Stirnlinie, kurz geschnittene graue Schnurrbart, volles rundes Gesicht, Zähne weiß, trägt oben und unten je eine Brille, hat Doppelstirn. Kleidung: grauen Filzhut, grauen Überzieher, grauen braungefärbten Anzug, weiße Biberunterhose, weißes Hemd, Wäschezeichen G. R. rot, eingeknäht, Umlegekragen, lange graue Krawatte, graue Strümpfe ebenfalls G. R. gezeichnet, schwarze Schnürschuhe, Größe 40. Besonderes Kennzeichen: Auf der Stirn eine kleine schräge Narbe. Er trug einen goldenen Trauring ohne Gravierung, goldene Brille mit runden Gläsern und dunkler Fassung. Vermutlich trägt er doppelteitiges Bruchband. Nachrichten über seinen Aufenthalt auf Zimmer 22 der Polizeiverwaltung hier erbeten.

— Betriebsunfall. Gestern nachmittag geriet der 25jährige Alois Hartmann in der Steinmühle mit der rechten Hand in eine Walze und verlor dabei drei Finger. Die Sanitätswache brachte ihn ins St. Josephs-Hospital.

— Diebstahlchronik. Am 3. März wurde einem Herrn in Biedrich von einer unbekannten Frauensperson, die sich ihm anscheinend angeschlossen hatte, in einem Ausgang in der Rathausstraße sein Portemonnaie mit 33 M. gestohlen. — Am Sonntag nachmittag, den 4. März, wurde in der Rathausstraße in Biedrich ein Wohnungseinbruch verübt, und aus einem Schreibtisch, der erbrochen wurde, etwa 310 M., eine gelbe Zigarettenpackung mit 4 Stück Marburger Zigaretten, ein neues Filzmarken und vier holländische Gulden gestohlen. Die Tat ist in der Zeit von 15.30 bis 17.45 Uhr geschehen. Sachverständige Ermittlungen erbittet die Kriminalpolizei auf Zimmer 20 oder auf die Kriminalwache Wiesbaden-Biedrich.

— Zum Direktor der Realschule in Wiesbaden-Biedrich wurde der Studienrat Dr. Weinreich (Göttingen) gewählt.

— Diensthilfskamm. Am 9. März feiert Herr Michel Grohmann, Weststraße 20, sein 25jähriges Jubiläum als Schaffner bei der Südbahnen Straßenbahn.

— Städt. Reform-Realschule und Oberrealschule. — Realschule. — Wiesbaden-Biedrich. Die diesjährige Reifeprüfung fand am 5. und 6. März unter dem Vorsitz des Vertreters des Staates, Oberschulrat Professor Dr. Bühlke, statt. Alle 22 Prüflinge bestanden die Reifeprüfung, darunter 8 mit gut.

— Erweiterung des Lindemann-Konzerns. Die Lindemann-A.G., die seit Ende Dezember Besitzerin des früheren Bormannschen Warenhauses ist, und in den Räumen ein modernes Kaufhaus betreibt, hat jetzt auch, wie wir erfahren, das seit 1897 bestehende große Warenhaus Eduard Bormann, Hannover, käuflich erworben. Damit hat der Konzern, der mit zu den führenden Deutschlands zählt, und in allen Teilen des Reichs große Waren- und Kaufhäuser besitzt, das 17. Geschäft gegründet.

— Die hiesige Ortsgruppe der Volksrecht-Partei hält am Freitag, den 9. März, abends 8 Uhr, in der Aula des Saaleums am Borselak eine öffentliche Versammlung.

Miffins u. Co. hat, zusammen mit der Monatschrift „American Legion“, einen Preis von 25 000 Dollar und außerdem die Lantien aus den Erträgen des Verfallsrechts ausgesetzt für die interessanteste, am besten geschriebene Erzählung, die den Weltkrieg zum Hintergrund hat. An dem Wettbewerb können Schriftsteller aller Nationen teilnehmen, doch muß das Manuskript in englischer Sprache abgefaßt und zum mindesten 70 000 Worte lang sein. Die Arbeiten müssen bis am 1. Mai eingereicht sein. — Der Architekt und Kunst-Beileben Joeben die Bearbeitung des alten englischen Singspiels „The Beggar's Opera“. Die Übersetzung besorgte Elisabeth Hauptmann. — Für den Internationalen Autorenkongress, der vom 15. bis 25. April in Berlin tagt, hat sich ein Ehrenauschuß gebildet, dem u. a. der Reichsminister des Innern, der Reichsjustizminister und der Reichsinnenminister, sowie der preussische Unterrichtsminister angehören. Der Berliner Kongress ist die konstituierende Versammlung für den Zusammenschluß der Autoren der ganzen Welt, soweit sie an Aufführungsrechten interessiert sind. — Im „Anstaltstheater“ in Budapest fand die Uraufführung von Molnars neuem Lustspiel „Olympia“ statt. Die Premiere, der, wie der „B. Z.“ aus Budapest gedruckt wird, eine Reihe ausländischer Theaterdirektoren beiwohnte, brachte Molnar wieder den größten Erfolg. — Gerhart Hauptmann schreibt gegenwärtig eine neue Komödie nach Claude Lilliers klassischem Roman „Mein Onkel Benjamin“. — Eine neue Fassung des Sophokles' „Oedipus“ von Wilhelm Braubach gelangte im Bonner Stadttheater (Intendant Fischer) zu erfolgreicher Aufführung. Es ist dem Bearbeiter meisterhaft gelungen, den Stil der griechischen Schicksalstragödie sowohl äußerlich, wie in der sprachlichen Formung zu treffen. — Als erste Bühne nach Berlin resp. Leipzig bringt das Düsseldorf Stadttheater Ende März unter der musikalischen Leitung von Hugo Balzer und der Regie Dr. F. Schramms die weitdeutschen Uraufführungen von J. Strawinsky „Oedipus rex“ und Kurt Weills komischer Oper „Der Barockschloß“. — Das Nationaltheater Mannheim bereitet die Uraufführung der selten gespielten Tragödie „Don Juan und Faust“ von Chr. D. Grabbe vor. Seine Dietrich Kenter wird das Werk in eigener dramaturgischer Bearbeitung inszenieren. Die Musik von Werner Köhling; die Bühnenbilder werden von Dr. Eduard Löffler entworfen.

ab, in welcher der hiesige Landtagsabgeordnete Dr. Wolff über das Thema: „Im Kampf ums Recht“ sprechen wird.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. Eingetretener Hindernisse wegen gelangt am Freitag, den 9. März, im Kleinen Haus nicht die Operette „Die Geisha“ sondern „Das Postamt“, anschließend „Das Apostelbild“ in Stammreihe V zur Aufführung. Anfang 7½ Uhr Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. — Am Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. März, gastiert im Kleinen Haus das Berliner Kellon-Theater mit der Revue „Madame Reue“ unter persönlicher Mitwirkung von Rudolph Kellon und Käthe Erhöls, der früher in Wiesbaden tätigen Künstlerin. Die Kellon-Revue besitzt innerhalb des Berliner Theaterlebens eine besondere Eigenart und Anziehungskraft durch anmutige und wirkliche Art ihrer Durchführung und vor allem durch die persönliche Mitwirkung Kellons, der zusammen mit Walter Josenh an zwei Flügeln eine originelle Begleitmusik ausführt. „Madame Reue“ besteht aus 22 Bildern, deren originelle Befestigung und Ausstattung aus Berlin mitgebracht werden. Augenblicklich gastiert Kellon, der sich mit seinen Schlagschlagern seit Jahren eine ungewöhnliche Volkstümlichkeit erworben hat, am Städtischen Schauspielhaus in Frankfurt a. M. Dem Wiesbadener Publikum dürfte es besonders willkommen sein, daß für die Kellon-Abende die üblichen Gastspielpreise ganz bedeutend herabgesetzt sind. Der Vorverkauf beginnt heute Donnerstag, den 8. März. Stammkarten-Inhaber des Großen und Kleinen Hauses haben Preisermäßigung.

* Kurhaus. Das letzte europäische Auftreten der weltberühmten Tänzerin Anna Pawlowa findet mit ihrem gesamten Ensemble in Wiesbaden statt und zwar am Dienstag, den 13. März, im Kurhaus. Mit diesem Gastspiel verabschiedet sich die große Künstlerin von Europa, um eine mehrjährige Tournee nach Amerika anzutreten.

* Nassauischer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Am Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr, findet im Vortragsaal des Neuen Museums die letzte diesjährige Veranstaltung des Vereins statt. Es besteht seit kurzem in Berlin die „Gesellschaft Neuer Film“, die dort ihre ersten Vorführungen gegeben hat und nun nach Frankfurt an dritter Stelle in Wiesbaden neue Filme vorführen wird. Die „Gesellschaft Neuer Film“ will bezwecken und anregen, will künstlerische Versuche in knapp bemessener Zeit demonstrieren. In anderen Ländern, Frankreich, Holland und Amerika existieren bereits Kinos wie dieser, die sich an einen Ausschnitt des Publikums wenden, von einem Vortragsgeführt werden und für einen Vortrags bestimmt sind. Den Vorführungen der Gesellschaft stellen sich folgende Namen zur Verfügung: Dr. G. Bagier, Baron von der Heide, Prof. Paul Hindemith, Prof. V. Kerstberg, Prof. Hans Poelzig Geheimrat W. Preußner u. a.

* Konzertdirektion Wolff. Konzertlängerin Elisabeth Krempel (Koloratur Sopran) und Opernlänger Karl Bed (Bariton) haben im Programm am 12. März im Kasino eine reiche Auswahl von Liedern, Arien und Duetten. Elisabeth Krempel singt u. a. die Arie aus „Die Fälscher-Legende aus Palmis“ von Delibes und Lieder von Wolff. Karl Bed bringt ferner Lieder von Schumann und die Perlen-Arie aus „Mona Lisa“. Zum Schluss vereinen sich die beiden Künstler zu Piffa. Hans Schluß vereinen sich die beiden Künstler aus Mosaris „Don Juan“ und „Fagaro Hochzeit“. Hans Göbel maltet am Flügel und Kammermusiker A. Rode hat die obligate Geige. Karten bei Wolff und Stöppeler.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Harold Lloyd's neue Film-Groteske „Um Himmels willen“ ist wieder eine ungewöhnlich einfallreiche Komödie, die dem mit Recht geschätzten Filmkünstler Gelegenheit bietet, sich in einer ganzen Reihe abwechslungsreicher und amüsant gestalteter Szenen zu produzieren. „Er“ spielt diesmal die Rolle eines Millionärssohnes, der sich so ziemlich jede Berrücktheit erlauben kann, ohne damit Aufsehen erregen zu wollen. Dabei verliebt er sich in ein armes Mädchen. Der Schicksal aber stellen sich einige Schwierigkeiten entgegen, die schließlich nach allerlei aufregenden Abenteuern glücklich überwunden werden. Diese Abenteuer, die im tollen Wirbel aufregender und großartiger Verwicklungen bis zum Zuschauer vorbeiziehen, sind natürlich die Hauptstücke. Die Sicherheit und Gelassenheit, mit welcher Harold Lloyd mit allen Widerwärtigkeiten des Alltags fertig wird, geben seiner Darstellungskunst den besonderen Reiz und veranlassen immer wieder die heiterste Anteilnahme des Publikums, das aus dem Lachen kaum

Bildende Kunst und Musik. Die American Art Gallery in New York versteigerte die Kunstsammlung des verstorbenen deutschen Botschafters v. Malsan. Der Verkauf dauerte zwei Tage. Unter den verkauften Gegenständen befanden sich besonders chinesische Porzellan und Tabattieren. — Die Berliner Dürer-Ausstellung, die die Staatlichen Museen und die Preussische Akademie der Künste am Pariser Platz veranstalten, wird am 10. März feierlich eröffnet werden. Die Ausstellung beschränkt sich mit Ausnahme eines Bildes aus der Kasseler Galerie auf den Besitz der Berliner Museen. — Der preussische Kultusminister hat für die diesjährige Frühjahrs-Ausstellung der Preussischen Akademie der Künste, die nach Schluß der Dürer-Ausstellung Anfang Mai eröffnet wird, zwei Preise von je 2000 M. gestiftet. — In der Kopenhagener Glyptothek wird am 1. April eine Gemälde-Ausstellung eröffnet, die ein Bild von der Entwicklung der französischen Kunst von David bis Courbet geben will. Sie wird etwa 120 Bilder umfassen; 100 davon kommen aus Frankreich, davon mehr als die Hälfte aus dem Louvre. —

Po A Chuamago.

Ein stolzer Häuptlingssohn der Indianer, der jetzt in Cambridge Medizin studiert, hat es erreicht! Als Voll-Amerikaner Ward er in Harvard immatrikuliert.

Sein Kuf als Rothaut ist nicht mehr umschattet, kein Kachel mehr auf hoher Stirne brennt, das Weiße Haus hat es ihm selbst gestattet, daß er sich Po A Chuamago nennt.

Kraft geheimnisvoller Zauberklänge . . . Der stolze Name tönt fort und fort. Er mahnt an Arizonas Felsenhänge: „Großes Geräusch der Erde“, heißt das Wort.

Herr Russkollint weilt zu dieser Stunde doch nicht, doch soll sein Name existieren. Er hätte sonst schon lang beim Völkerrunde Das Wort für sich persönlich reklamiert. P. u. d.

heraustromt. Der zweite Hauptfilm: „Die Gefangenen des Scheit“ ist eine dramatisch zugespitzte Begebenheit aus den Tripolistkämpfen der Italiener, mit der wilden Abenteuerromantik nordafrikanischer Landschaft und einer durch Schicksalsfügung bedrohten, nach Kampf, Gefangenschaft und Leid zu glücklichem Ende geführten großen Liebe. Zetta Goubal festelt in der Hauptrolle durch ihr beseeltes, leidenschaftsvolles Spiel.

* Film-Palast. Das am Freitag, den 9. März, beginnende Programm bringt die weltbekannte „Arlekin-Truppe“, die die höchste Vollendung russischer Kleinkunst zeigt. Der Truppe gehören u. a. an: Herr Grigori Danuschin, der berühmte erste Baritonist der Moskauer Oper, die bekannte Opernlängerin Klabio Lowrowskaja, die Tänzerin Irl Travoli, Irl Murskaja und Herr Beresoff. Im gleichen Programm gelangt zur Vorführung der neue Richard-Eichberg-Film „Die Verbeugenen“ mit dem bekannten Schauspieler Heinrich George und dem neuen Filmstar Mono Maris in den Hauptrollen. Ab Freitag, den 16. März, gelangt Charlie Chaplins neuestes Werk „Zirkus“ im festlichen Rahmen zur Aufführung.

Aus dem Vereinsleben.

* Der M.-G.-B. „Union“ (C. B.) hält sein diesjähriges Vereinskonzert am Sonntag, den 11. März, d. J., abends 7½ Uhr, im Kasino, Friedrichstraße, ab. Es kommen Chöre von Schubert, Wiesner, Heinrich Othegraden und Kraemer zu Gehör. Als Mitwirkende sind gewonnen: Irl. Erna Neumann (Sopran), die Herren Kammermusiker A. Rode (Violine), M. Keller (Cello), A. Hahn (Harfe).

* Der „D. und S.-Verein“ (Sektion Wiesbaden) veranstaltet am Samstag, den 10. März, abends 8 Uhr im Paulinenschloßchen ein Abendfest.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Felssturz in Idstein.

** Idstein, 7. März. Die Landesgeologen Dr. Michels und Prof. Steuer beaufsichtigten die Unfallstelle und faßten ihr Urteil dahin zusammen, daß in den anstehenden Felsen hinter dem Rathaus Wasser in die Spalten eingedrungen ist und wahrscheinlich schon seit Jahrzehnten seine Wirkung ausgeübt hat. Die durch die Klüfte getretenen Blöcke wurden gelodert, und der in den letzten Jahren eingetretene Umschwung in den Witterungsverhältnissen hat zusammen mit der Frostwirkung den Abbruch beschleunigt. Nach Ansicht der Geologen bedarf der Felsblock, der das Torbogengebäude trägt, ganz besonderer Sicherung. Es muß eine vollständige Umkleidung dieser Felsmassen durch eine Betonmauer erfolgen. Eine Sicherung der jetzt noch anstehenden Felswände ist nur durch terrassenförmiges Abtragen der Felsen möglich. Die jetzt noch zwischen Rathaus und Felswand liegenden Felsblöcke können erst nach der vollständigen Niederlegung des Rathausgebäudes entfernt werden. Zunächst müssen an dem Erker des Torbogengebäudes Sicherungsarbeiten vorgenommen werden. Beforgnisse über etwaige Abstürze der Felswände hinter der Schulgasse und ganz besonders am Dexterrand sind nach Ansicht der Geologen unbegründet. In den nächsten Tagen findet durch Mitglieder der Regierung eine weitere Befichtigung der Unfallstätte und eine Beforehung über die nun vorzunehmenden Maßnahmen statt.

Reformen im Frankfurter Theaterwesen.

— Frankfurt a. M., 6. März. Der Unterausschuß zur Prüfung des städtischen Theaterwesens legte heute den zweiten Teil seines Berichts über die Reformen im städtischen Theaterwesen vor. Der Hauptauschuß stimmte den Vorschlägen zu. Der Unterausschuß stellt eine Reform in folgenden Gesichtspunkten: Erhöhung der Einnahmen und Ermäßigung der Ausgaben. Im einzelnen fordert er eine Ausgestaltung der Theater nach der Seite, daß auch den minderbemittelten Kreisen die Möglichkeit zum Besuch durch erschweringbare Eintrittspreise gegeben wird. Er fordert die Anerkennung nur der wirklichen Theatergemeinden, der Volksbühne und des Bühnen-Volksbundes. Die Theatergemeinden und die Volksvorstellungen sollen künftig nur in geschlossenen Vorstellungen in den beiden Theatern stattfinden. Daneben soll die Einführung von Vorstellungen zu vollständigen Preisen neu geprüft werden. Gefordert werden weiter: Umstellung der Theaterverwaltung und des Rahmenwesens nach kaufmännischen Grundsätzen, grundlegende Änderung der Preispolitik, größere Differenzierung der Preise nach den Platzkategorien bei Einzelfarten und Abonnements, weitere Ermäßigung der Plätze der oberen Ränge, Ausgestaltung des Spielplanes auf längere Sicht nach kulturellen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Besucher wie der wirtschaftlichen Erfordernisse der Theater im einzelnen, Pflege der Kassier, der guten Operette und des guten Lustspiels. Die Leitung der beiden Häuser soll organisatorisch in eine Hand gelegt werden. Der Leiter soll nicht mit künstlerischen Spezialaufgaben, wie Kapellmeister und Oberregisseur, betraut werden. Für die Verwaltungstätigkeit soll der Leitung eine besonders tüchtige kaufmännische Kraft beigegeben werden. Beim Künstlerpersonal wird eine wirtschaftlichere Beschäftigung und sachverständige Nachprüfung der bestehenden Verträge gefordert. Auch im inneren Betrieb werden Reorganisationen gefordert, wie: Vermeidung unnötigen Aufwandes bei Reueinstellungen, Schaffung ausreichender Werkstätten zur Anfertigung von Dekorationen, Nachprüfung der Wirtschaftlichkeit der technischen Betriebe zur Erzeugung von Wärme, Kraft und Licht.

Frankfurter Chronik.

* Frankfurt a. M., 7. März. Mittwochabend gegen 17½ Uhr entstand im Stadtteil Niederrad in den „Bereinigten Hutfabrikanten von Bloch & Birch“, Goldsteinstr. 114, im Dachstuhl ein Brand, der sich rasch ausbreitete und in kurzer Zeit das ganze Dachbalkenwerk ergriff. Der Brand ist dadurch entstanden, daß aus einem überhitzten Trocknen durch Windstöße größere Mengen Glut herausgeweht wurden, die dann die Wandverschalung in Brand setzten. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da das Gebäude ein veralteter Schuppenbau ist. Erst nach 3½ Stunden anstrengender Tätigkeit gelang es, das Feuer zu lokalisieren. — Der Magistrat beschloß, die im Stadtteil Ebersheim am Lindenbaum im Bau befindliche neue Volkshule als „Ludwig-Richter-Schule“ zu benennen. — Kommerzienrat Bert von Speyer und seine Tochter haben dieser Tage der Verwaltung der Städtischen Volksbüchereien einen Betrag von 10 000 Mark zur Errichtung einer Jugendbücherei in Sachsenhausen zur Verfügung gestellt. Die noch erforderlichen restlichen 6000 Mark will der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung beantragen. Die Bücherei soll nach dem Namen der verstorbenen Frau Lucie Welt von Speyer benannt werden. — Der Langendiebacher Luftwörter Heinrich Redermann, der seine Untat nach wie vor leibhaftig bestreitet, ist nach Feststellung seiner Transportfähigkeit in das Lazarett der Strafanstalt Frankfurt a. M.-Brünnengasse eingeliefert worden.

Hertz Neuheiten

in Wollstoffen und Seide
Erstklassig und preiswert.



Gegr. 1832

K 95

Gut geschlafen!



Nichts kommt diesem wohligen Gefühl gleich — nichts sollte Ihnen deshalb wichtiger sein, als ein gutes gediegenes Bett.

Bei einer Auswahl, wie Sie Ihnen in unserer Abteilung für

Betten u. Bettwaren

gebieten wird, finden Sie alles — auch Matratzen, Decken, Kissen usw. — was Ihnen zu einem gesunden Schlaf verhelfen wird.

Und unsere Preise sind hierfür ganz

ungewöhnlich niedrig

sodaß Sie auch größere Anschaffungen leicht vornehmen können.

LENDEMAN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Zwei Gesellschaftsreisen

nach **Italien** und **Spanien**
v. 31. 3. — 19. 4. v. 22. 4. — 13. 5.
Führung **Dr. Wolfram Waldschmidt**.
Prospekte u. Anmeldungen: Born & Schottenfels.
Hotel Nassauer Hof Wiesbaden 173

Steuerberatung

Bearbeitung sämtl. Steuerangelegenheiten
und Vertretung vor den Steuerbehörden
E. Stein, Wiesb., Webergasse 21, I. Tel. 28491
Treuhand- und Steuerberater
Sprechst. 9—12 Uhr vorm., außer Samstags.



Tel. 20447.

Marktplatz 11.

Tel. 20448.

Spezialhaus für erste Qualitäten

Fluß- u. Seefische

Räucherlachs, Räucheraale, Bückinge
ff. Marinaden, Fischkonserven.

Bestellungen für Freitag erbitte frühzeitig.

Heilwirkend ist mein
reiner **Honig**
Bienen-
Schleuder-
das Feinste, ohne Zucker-
füllt 10-Pfd.-Dose 10.50,
halbe 5.60, — Auslese 12. —,
halbe 6.70, — 1-Pfd.-Gläs-
10 Stück 7.13, —, alles fr
Nachn. Garant. Zurückn.
Belief. Sanat. u. Krankenh.
**Ellmers, Odeweg, Lüne-
burger Heide 21. F 93**

Rüchen- Einrichtungen

in allen Preislagen.
Sch. Bett-
Möbelwerkstätte.
Göbenstraße 3.

Sie erhalten Fotos
unter Garantie des Ge-
fallens zu bill. Preisen.
Foto-Elite, Kirchgasse 19.
Garth. Bart. Amateur-
arbeiten. Bergstr. 10.



Das Zeichen
für Qualitätsware



Nur noch bis
Samstag
den
10. 3. 1928

Enorm war der Andrang

Ueberragend ist das Gebotene

Wenn Sie einen blauen Anzug

benötigen, wenn auch erst für später, so kommen
Sie unbedingt in ihrem eigenen Interesse
noch diese Woche zu mir.

Hunderte waren da und können bezeugen, daß meine
Eligenerzeugnisse Wertstücke sind, daß meine Preise
staunenerregend billig sind.

Verlangen Sie meine Stammqualitäten

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Mosel“
aus guten blauen
Meltonstoffen, in tadel-
loser Ausführung **39⁵⁰**

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Rheinland“
ist Aach. Kammgarn-
Ware, in reiner Wolle
(Maßqualität) **109⁰⁰**

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Main“
aus reinwollenem
Kammgarn in guter
Verarbeitung **68⁵⁰**

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „London“
allerf. original engl.
Ware i. ganz hervor-
Ausstatt. u. Verarb. **128⁰⁰**

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Main“
aus schwerem Aach.
Kammg. i. rein Wolle,
besonders gute Qual. **93⁰⁰**

Blauer
Gabardine-Mäntel
ausschwer reinw. Gab.
wasserd. in Ringgürt.
„Die große Mode“ **88⁰⁰**

Blauer
Kommunion-Anzüge
aus guten dunkel
blauen Stoffen, in
enormer Auswahl von **14⁵⁰**
an

Blauer
Konfirmations-Anzüge
aus guter Ware,
in tadelloser Ver-
arbeitung . . . von **16⁵⁰**
an

Kieler Anzüge

in schöner Ausführung, in großer Auswahl . . . von **9⁵⁰**
an

Meine beliebte Spezialität! In meiner Anfertigungs-Abteilung
liefern ich Ihnen tadellos passende Kleidung, genau nach Ihren
Körpermaßen, zu denselben Preisen wie am Fertiglager, also
ohne jeden Aufschlag!

Frau Löwenstein

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Stock

Kein Laden! Keine Schaufenster!
Nur eine Minute vom Hauptbahnhof

F 150

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken
stets vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

China auf Verständigungswegen?

Seit einiger Zeit hört man aus China weniger von Kämpfen der Mandschalen und Generäle als von Verhandlungen und Besprechungen, und man hat daraus bereits da und dort den Schluss gezogen, daß sich in dem Verhältnis der chinesischen Mandschalen untereinander und zu den Großmächten eine Verständigung anbahne. In der Tat ist der Besuch des englischen Gesandten in Peking Sir Miles Lampson bei General Li Tschi-fen in Kanton und dessen Besuch in Hongkong als Schritt auf dem Wege Englands zur Verständigung mit Südhina zu bewerten. Eingeleitet wurde diese Politik durch das China-Memorandum Chamberlains vom 18. 12. 1926, in dem England die Signatarmächte des Washingtoner Abkommens aufforderte, eine gemeinsame Erklärung abzugeben zu ihrer Bereitschaft für Verhandlungen über die Revision der ungleichen Verträge mit China und die Befolgung einer konstruktiven Politik im Geiste der Washingtoner Konferenz. Obwohl die Mächte der englischen Anforderung nicht nachkamen, obwohl in England selbst eine starke Gegenströmung herrschte, und obwohl auch die Chinesen lange Zeit wenig Entgegenkommen zeigten, hat die englische Regierung seither an dieser Politik festgehalten. Durch das Scheitern des Kommunismusputches in Kanton am Ende vorigen Jahres, durch die Vertreibung der Russen aus Südhina und durch das Erstarken der gemäßigten Elemente in der Kuomintang wurde der Boden für ein Entgegenkommen seitens der Südhinesen bereitet. Der katastrophale Rückgang des Wirtschaftslebens Chinas im vorigen Jahre, die Vergrößerung der Notmaßnahmen, die sich dadurch vergrößernden finanziellen Schwierigkeiten und die Erkenntnis, daß diese ohne ausländische Hilfe nicht zu beseitigen seien, dürfte den Anlaß gegeben haben, daß auch chinesischerseits der Wunsch nach Verständigung entstand.

In der Kuomintang hatte auch die gemeinschaftliche Aktion gegen die Kommunisten in Kanton, Hankau und Kanton eine Einigung nicht gebracht. Die Hauptgruppen innerhalb der Partei sind gegenwärtig die Kuangsi-Generäle, die Kanton-Gruppe und Fongshih-Gruppe. Die Kuangsi-Generäle, von denen der genannte Li Tschi-fen in Kanton und Patschungshih in Hankau die prominentesten sind, repräsentieren die konservative Richtung, ihr Herrschaftsgebiet sind die Provinzen Hupei, Hunan, Kuangtung und Kuangsi. Die Kanton-Gruppe ist mehr links gerichtet; ihr Hauptvertreter ist seit einiger Zeit wieder General Tschang Kai-schek, der auf die Kantonregierung bestimmenden Einfluß hat. Die Kantonregierung betrachtet sich nach wie vor als die Zentrale Südhinas; in Wirklichkeit reicht ihr Einfluß aber nicht über die Provinzen Kiangsu, Anhui und Tscheliang hinaus. Sie betont stark den Gegensatz zum Norden und hat letzthin mehrfach die Fortsetzung des Feldzuges gegen den Norden als unerlässlich erklärt.

In dieser Einstellung der Kantonregierung dürfte der Grund liegen, daß der englische Gesandte den Hebel seiner Verständigungspolitik jetzt in Kanton angelegt hat, da die Verständigungspolitik, im wohlverstandenen Interesse Englands, nicht nur einer Partei, sondern dem ganzen China gelten soll, und daher auch auf die Verständigung zwischen Nord und Süd gerichtet ist. Hierin begegnet sich die englische Politik mit der Tschang Kai-scheks, des Hauptgewaltshabers des Nordens, der seit einiger Zeit einer Verständigung mit dem Süden, insbesondere auf dem Gebiete des Zollwesens wünscht. Auch Tschang Kai-schek befindet sich in finanziellen

Schwierigkeiten und möchte die Südhinesen bestimmen, an der Tilgung der ausländischen Anleihen, für die die See- und Salzölle verpfändet sind, ihren Teil beizutragen. Es ist daher sehr beachtenswert, daß der Leiter der chinesischen Seezollverwaltung, der Engländer Mr. Edwardes, gleichzeitig mit der Reise Miles Lampsons nach Kanton eine Reise nach Kanton unternahm, um eine Verständigung über Zollfragen mit dem Süden anzubahnen. Mr. Edwardes ist bereits nach Peking zurückgekehrt. Über den Erfolg seiner Expedition ist bisher nichts bekannt geworden, doch wird behauptet, daß die Aussichten auf eine Verständigung günstig seien. Da auch die Engländer das größte Interesse an der Wiedervereinigung der Zollverwaltung haben, liegt es nahe, diese zwei Reisen in politischen Zusammenhang zu bringen.

Li Tschi-fen hat in seiner Begrüßungsansprache an Miles Lampson in Kanton seine Hoffnung auf Wiederherstellung herzlicher Beziehungen zwischen England und China Ausdruck gegeben. Ob sich diese Hoffnungen bald erfüllen werden, bleibt abzuwarten; jedenfalls wird deutscherseits diese Annäherung mit Sympathie verfolgt, da wir in den Streitigkeiten der Chinesen untereinander und der Chinesen mit den Mächten nach wie vor völlig neutral sind, und sowohl in unserem wie in chinesischem Interesse alle Bestrebungen begrüßen, die auf eine Befriedung Chinas gerichtet sind.

Neues aus aller Welt.

13 Tote bei der Katastrophe auf See Ewald. Im Knappschiffs-Krankenhaus Reddinghausen ist jetzt ein weiterer verheirateter Bergmann seinen Verletzungen erlegen, die er bei der Seilfahrt-Katastrophe auf See Ewald-Erfahrung erlitten hat. Damit ist die Zahl der tödlich verunglückten Bergleute auf 13 gestiegen.

Gänse als Autofahrer. Fuhr da durch einen sonst so stillen und ruhigen Ort am Sonntagmorgen ein Auto aus Stuttgart. Nahe dem Ortsausgang befanden sich zwei Gänse, anscheinend auch in Sonntagsstimmung, denn als sie das Auto daherkommen sahen, entschlossen sie sich zur Mitfahrt. Sie flogen dem Auto entgegen, um so Plätze zu erreichen. Aber o weh, die geflügelten Fahrgäste hatten sich verrechnet und versehen, denn als erstes Hindernis kam die Scheibe, die klirrend zersprang, worauf die Gänse in den Armen des Autoführers landeten, der sich wohl oder übel zu der unliebsamen Umarmung hergeben mußte. Die Gänse mußten notgeschlachtet werden. Dem Fahrer aber konnte man am Gesicht absehen, was Gänsefüße und Gänseknäbel vermögen.

Ein großer Automobilswindel aufgedeckt. Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich mit der Aufklärung eines großen Automobilswindels. Im Verlaufe der Ermittlungen wurde der Berliner Automobilhändler Willi Hauke von der Kriminalpolizei verhaftet. Im Zusammenhang mit dieser Affäre werden schwere Beschuldigungen gegen den Rechtsanwalt Dr. von Strank erhoben, der, wie behauptet wird, sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben soll. Gegen Rechtsanwalt von Strank ist Strafantrag erstattet worden. Der Automobilhändler Hauke hat es verstanden, seine Teilzahlungs-geschäfte von privaten Geldgebern beschaffen zu lassen und eine große Anzahl alter Automobile an seine Kunden „weiterverkauft“. Diese Wagen wurden zum Teil nicht geliefert, zum Teil kam es

den Abnehmern lediglich darauf an, die Automobile zu geringem Preise weiter zu veräußern, obwohl die Wagen unter Eigentumsvorbehalt von Hauke verkauft worden waren. Nach den bisherigen Ermittlungen beträgt der Schaden, den die Geldgeber Haukes erlitten haben, etwa 50 000 Mark.

Bevorstehende Haftentlassung Kunerts. Nachdem das Amtsgericht Berlin Mitte die Haftentlassung des Bankiers Clemens Max Kunert wegen Mordverdachts und Verdunkelungsgefahr abgelehnt hatte, hat das gleiche Gericht auf erneute Vorstellungen der Rechtsanwälte des Verhafteten noch im Laufe des Mittwoch folgenden Beschlusses gefaßt: Nach Ablauf einer Woche ist das Gericht mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft bereit, Kunert gegen eine Kaution von 250 000 Goldmark aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Kunert erklärte, daß er eine Kaution in solcher Höhe zu stellen nicht in der Lage sei, da die Finanzämter bereits einen großen Teil seines Vermögens mit Beschlagen belegt hätten. Kunert beauftragte seine Verteidiger über eine wesentliche Ermäßigung der zu leistenden Barkauten zu verhandeln.

Erdbeben in Italien. „Giornale d'Italia“ meldet aus Catanzaro, daß am Mittwochmittag um 11 Uhr 17 ein sehr starker Erdstos verspürt wurde. Die Bevölkerung fürchte auf die Straßen. In der Stadt wurde keinerlei schwerer Schaden angerichtet. Nach Nachrichten aus der Provinz, deren Zuverlässigkeit sich bisher noch nicht nachprüfen ließ, sind einige Menschen durch Hauseinstürze ums Leben gekommen, besonders in zwei Gemeinden der Provinz. Der Erdstos sei sehr stark gewesen im Dreieck Messina-Catanzaro-Catanzaro. Er erfolgte um 12 Uhr 10 und dauerte 40 Sekunden.

342 Mitglieder einer italienischen Räuberbande festgenommen. Wie die Blätter berichten, hat die Polizei in Sizilien eine Bande von 452 Dieben festgesetzt, die viele Totschläge, Beraubungen und andere Vergehen begangen hatten. 342 Mitglieder der Bande wurden bisher festgenommen.

25 Tote bei der Explosion der Feuerwerksfabrik auf Java. Telegraphischen Meldungen aus Niederländisch-Indien zufolge, hat sich die Zahl der bei der Explosion der Feuerwerksfabrik in Koedoes umgekommenen Personen auf 25 erhöht. Die Zahl der Verletzten beträgt jetzt 100. Man fürchtet jedoch, daß noch viele Leichen unter den Trümmern liegen. Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden.

*** Los Angeles und Essen wachsen am schnellsten.** Der Rekord in schnellem Wachstum unter den Städten hält unbestritten das amerikanische Los Angeles, das sich in einem Zeitraum von 50 Jahren verdundertachtete und heute größer als unser Köln ist. (Eine ähnliche Entwicklung nahm in Amerika Seattle.) Für Deutschland an erster Stelle steht Essen a. d. R. Essen brachte seine Einwohnerzahl in noch also vervielfacht. Andere schnellwachsende Städte sind Detroit, die Ford-Stadt, 1860 noch eine kleine Provinzstadt, heute über 1 1/2 Millionen Einwohner verfügend, Duisburg, Buenos Aires, Chicago, Leipzig, Köln, Düsseldorf, Dortmund, New York und Cleveland. (Die nächsten Millionenstadt-Kandidaten sind: Birmingham, Alexandria, Warschau, Budapest, Melbourne, vielleicht auch Mexiko).

Ein Waggon Kinderwagen eingetroffen.

Besuchen Sie zur gefl. Besichtigung unsere ständige große Ausstellung im 1. Stock. Wir zeigen Ihnen gerne die großen Vorzüge der Kinderwagen erster Fabrikate, Brennabor usw., die sich hauptsächlich durch größte Haltbarkeit u. Formenschönheit unter Verwendung besten Materials auszeichnen.

Unsere modernen Klappwagen sind durch die einfachste Handhabung zusammenlegbar und alle Wagen sind bestens gefedert, ein angenehmes Fahren für Mutter und Kind.

Unsere Auswahl in allen Formen und Farben ist unübertroffen groß. Durch waggonweisen Bezug und enorme Abschlüsse

besonders billige Preise.

Hamburger+Weyl

MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Zur Konfirmation!

1a Tischwein	1/2 Liter	1.50 Mk
1a Tischwein	3/4 Liter	1.20 Mk
Westhofener Auler	3/4 Liter	1.60 Mk
1921er Westhofener Riesling	3/4 Liter	2.50 Mk
Westhofener Rotwein	3/4 Liter	1.30 Mk
Alkoholfreier Westhofener Traubensaft		1.60 Mk

Huxel, Emser Straße 35.

Linoleum
Reste-Verkauf
Hermann Stenzel
Schulgasse 6.

Jeden Freitag von 10 Uhr morgens ab

hochfeine

Fisch-Pastetchen

Stück 25 Pfg.

E. Grether Söhne
Neugasse 24

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie neu hergerichtet und versilbert bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren
Man achte auf Straß- u. Hausnummer

Schülermützen

für alle Schulen vorrätig

Huthaus Hering

vorm. Ellenbogengasse

Mauritiusstraße 4.

stellen-Angebote

weibliche Personen

Hausmännliches Personal

Gewandte

Stenotypistin

per sofort gesucht.
Anwaltsbüro
1 Wilhelmstraße 1.
Jüng. Stenotypistin
sowie Lehrmädchen
für kaufm. Büro gesucht.
Offerten unter E. 679 an
den Tagbl.-Verlag.

Gehilfen

Durchaus brandbekundige
Verkäuferin
gesucht. Voraussetzungen sw.
1 u. 3 Uhr.
Schubhaus Leubach.
Für vornehmliche u. leichte
Verdienstleistung, keine Ver-
sicherung, werden sofort
mehrere Damen
auf feste Tagelöhner ein-
gestellt. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Kino-Kassiererin

zum 15. März bei Schrift-
liche Angebote u. E. 682
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

mit guten Zeugn. für
kaufm. Büros gesucht.
Stellenvermittlung des
Kaufmann. Vereins,
Friedrichstraße 9, 1.
Gewerbliches Personal

Tailenarbeiterin

nur wirklich selbständige,
sofort gesucht.
E. Wymann,
Wilhelmstraße 54.

Tüchtige Friseurin

(1. Kraft)
sofort gesucht.
Friedrich Müller,
Eisenbahnstraße 8.
Lehrmädchen zu Dienst
in Weinbrennerei gesucht
Kornstraße 13. Part.

Tücht. Wäschefrau

m. dem Wäschebetrieb
vertraut, kann sofort im
Bauhinrich hier, Schier-
keiner Straße 43, Arbeit
finden. Für umf. Küchen-
betrieb suchen wir ein ge-
sundes, lauberes Mädchen,
nicht unter 18 Jahren,
evangel., das sich jeder
Arbeit unterzieht. F 298
Oberin, Paulinenstraße.

Hausmädchen

gesucht. Frau m. Gehalts-
anpr. Hotel Darmstädter
hof, Bad-Em.

Hausmädchen

gesucht. Mühlgasse 9. Lad.
Tücht. Alleinmädchen,
das kochen kann u. kinder-
lieb ist, in ff. herrschaft-
lichen Haushalt, 15. März
gesucht. Eigenheim, Ein-
trachtstraße 3. Part.

Kinderloches Ehepaar

sucht ein braves
Alleinmädchen.
3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

3. Krebs, Marktstraße 8.
Norddeutsche Wirtshaus.
Tüchtiges zuverläss.
Alleinmädchen,
welches kochen u. einen
Geschäftshaus, selbständ.
führen kann, 15. März
gesucht.
Eisenberger,
Kornstraße 10.

Tücht. Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, m.
autarkem Leben kochen kann
und alle Hausarbeit ver-
steht, mit prima Zeugn.
per sofort oder später ge-
sucht. Offert. u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort frucht. ehl.

evangel. Mädchen
vom Lande in groß. Haus-
halt, welche zu erfragen
im Tagbl.-Verlag. Vg
Zuerl. laub. n. zu 12.
Alleinmädchen
zum 15. 3. gesucht. Vor-
stellung. Donnerstag, abds.
zwischen 6 u. 8 Uhr.
Kornstraße 41, 1.

Zuerl. Mädchen

das alle Hausarb. ver-
steht und etwas nähen
kann, für sofort tauglicher
gesucht.
Heinrich Emmermann,
Beltrichstr. 27/28.

Junges Mädchen

über für Hausarb. gesucht.
Ingart,
Rüdesheimer Str. 4. B.
Kräftiges Tagesmädchen
von 15 bis 5 Uhr gesucht.
(Dauerstellung.)
Kauz Professor Dreier,
Kornstraße 1.

Mädchen, welches kochen

kann, über Mittag oder
nachts sofort gesucht. Vor-
stellung 9-4 u. 7-8 Uhr
Schierkeiner Str. 11, 2. r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrling

oder Lehrmädchen
für unser Büro gesucht.
Erich Witte u. Co.,
Zigarettenfabrik,
Mainzer Straße 38.

Lehrling

für Drogerie 1. April
gesucht.
Apotheker Stäfel,
Dohmeimer Straße 53.
Ede Dreierstraße.

Lehrling

m. guter Schulbildung,
aus acht. Fam., gesucht.
Reform- u. Kräuterhaus,
Rheinstraße 71.

Gewerbliches Personal

Gesucht werden
per sofort für 1 Kino
1 Klavierspieler,
1 Geiger u. 1 Cellist.
Angebote unter E. 681 an
den Tagbl.-Verlag.

Friseur-Gehilfe

der gut Barbier schneiden
kann u. Fortschritte im
Dressieren hat, zur
Weiterbildung für Spez.
Damen salon gesucht. Off.
u. E. 682 Tagbl.-Verlag.

Bubilojdschneider

(Gelegenheit zum Damen-
frisieren geboten) als
Solonist zum 1. April ge-
sucht. Off. unter E. 682
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

stellt ein
Buchdruckerei G. Schulz,
Dernauerstr. 9. Hof.

Beaver ebel. Junge

guter Radf., als Lauf- od.
Dauersportler gesucht.
Reformhaus,
71 Rheinstraße 71.

Der Schule entlassener

ehelicher braver Junge
als Ausländer gesucht.
Erich W. Bichol,
Eisenbahnstraße 15.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hausmännliches Personal

Kassiererin

welche auch im Verkauf
und Büro bewandert ist,
sucht per 1. April passende
Stellung. Offerten unter
A. 127 an den Tagbl.-Verlag.

Kont. Kassiererin

sucht 15. 3. Stell. als solche
od. Vertretungsstellen ähn-
licher Art. Offerten un-
ter E. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Kassierin a. a. Familie

sucht Stelle als Vert. in
a. Butler- u. Eierschäft
oder sonst. Branche (engl.
Sprachkenntn.) 1. April.
Offerten un- 28. 679 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Wo kann nettes Mädchen
in den Abendstunden ein-
wachen erlernen? Off. u.
E. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann ja. Mädchen

(21 Jahre) das Köcheln
erlernen? Offerten un-
ter E. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Servierfr.

21 Jahre alt, sucht nur in
autem aut. Restaurant
oder Café sofort od. später
Stellung. Offerten unter
D. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Hausverwalter

Tüchtige Hausverwalterin
sucht als solche Stellung
bei einzelner Herrn.
Offerten unter E. 679 an
den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau

welche einen rituellen
Haushalt führen kann u.
Hausarbeit übernimmt,
sucht von 1/9 bis 6 Uhr
Befähigung. Dem. Markt-
straße 2, 2. links.

Suche für m. Tochter

21 J. alt, evangel., zum
15. April od. 1. Mai eine
Stelle als
Hausmädchen
mit Fam.-Anschl. Schlicht
um Licht.
Kauz G. Schulz,
Kornstraße 56.

Junges Mädchen

19 J., das Putzen u. Kraut-
schneiden, hat, sucht Stelle als
Hausmädchen
in Pension oder Sommer-
früh. Zuschriften unter
B. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen

im Rahmen bew. i. Stelle
zu weiteren Ausbildung
in der Haushaltung ges.
Zuschriften. Offerten un-
ter E. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Junges fleisch. Mädchen

sucht Stellung in gutem
bürgerl. Haushalt. Gute
Zeugnisse vorhanden. Off.
u. E. 680 Tagbl.-Verlag.

Wo kann junge Dame

besseres Köcheln erlernen?
Offerten unter E. 680 an
den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen m. guten

Kochkenntnissen u. Zeug-
nissen sucht Stell. in ff.
aut. Haushalt zum 15. 3.
oder 1. 4. Offerten unter
E. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht bessere umsichtige

alleinstehende Frau
für Arzt-Bureau (Patienten-Empfang, Instand-
haltung, Ausfertigung Telefon) neben vor-
handener Hilfe gegen freie Wohnung, Heizung, Be-
leuchtung, zum 1. April. Offerten nach
Wilhelmstraße 58, 1.

Junges Mädchen

welches Lust zur Reise hat, für Haushalt und
Geschäft, sowie einige junge Arbeiterin gesucht.
Guter Leumund und fleißige Bedienung.
Anfragen von 9-1 Uhr bei
Mayer, Baffelbäckerei-Konditorei,
Dohmeimer Straße 130.

Jüng. Expeditionsfachmann

der befähigt ist, auch über den Fuhrpark zu dis-
ponieren, bald oder später für größeren Betrieb
gesucht.

Neuheit (D. R. G. M.)

unentbehrlich für jeden Kraftfahrer - guter und
lohnender Verkauf -

Bezirksvertretung

an ernsthafte Kandidaten zu vergeben. Erforder-
lich 100 Mk. Angab. u. A. 134 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

3 Zimmer

3-Zim.-Wohnung

Fr-Miete 560 Mk., zum
1. 4. 28 zu verm. Rote
Karte erforderlich. Off. u.
E. 674 Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer

Zu vermieten
höherwertigste
5-6-Zim.-Wohn.
mit all. Komf., Warm-
u. Kaltwasser, Bad, ne-
b. Schlafzimmer, Heizung,
Wintergarten, Garage.
Das Haus w. ganz neu
renoviert und hochher-
schaftl. eingerichtet. Rabe
Kurtz, Sonnenb. Str.
Preis 1000 Mk. Nähere
Auskunft erteilt Wulf,
Thelemannstraße 3, 2. l.

Bäder u. Geschäftsräume

Büdingenstr. 4

2 große Bäder
mit Nebenzimmern
auch als großes Lager od.
Arbeitsräume geeignet.
zusammen über 600 qm.
sofort zu vermieten.
Wilhelm Wermann,
Lanastraße 18. T. 24828.

Bestatt. oder Lager
mit Boden u. Wellblech-
halle zu verm. Wellmünd-
straße 26, 1.

Mädchen, 17 Jahre, sucht

Stelle in Haus. Etwas
Koch- und Nähkennnisse
vorhanden. Offerten un-
ter E. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Alleinmädchen

sucht tagsüber Befähigung
im Lieben zu alleinsteh.
Herrn oder alt. Ehepaar.
Langjähr. Zeugn. vorh.
für sofort od. am 15. 3.
Off. u. E. 681 Tagbl.-Verlag.

Aelt. Mädchen

in allen Hausarbeiten u.
Kochen erfährt, sucht Stelle
bei älterem Ehepaar oder
alleinstehender Dame od.
Herrn tauglicher. Off. un-
ter E. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. junge Frau

sucht für nachmittags,
bin kinderlieb und kann
nähen. Offerten u. E. 681
an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

39. tücht. Verkäufer

der Lebensm. - Br. sucht
Stell. sofort od. 1. April.
Angab. u. E. 681 T.-Bl.

Gewerbliches Personal

Stud. arch.

sucht passende Ferien-
beschäftigung. Off. unter
E. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann gelernter

Mechaniker,
29 Jahre alt, sich im
Automobilfach einarbeiten?
Ges. Offert. erbeten unter
E. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adolfstraße 3, 1. auf möbl.
Zimmer mit 1 u. 2 Bett.
zu vermieten.

Bahnhofstr. 8, 1. Zim. m.
1 u. 2 B. Penl. Bad.
Telephon 27381.

Vertrammstr. 3, 2. l. möbl.
Zim. an berufst. Herrn.
Blücherstr. 4, 3. l. m. 3.
Kornstraße 44, 2. möblerti.
Zimmer mit Penl. u. v.

Manera, 8, 2. r. a. m. 3.
Kornstraße 10, 3. möbl.
Zim. ev. Klavier.

Rheinstr. 34, 6. l. B. r.,
schön möbl. Zim. 1 und
2 B. Kochsch. lot. u. v.

Rheinstr. 88, 1. l. m. 3.
Lanastraße 16, 3. St.
schön möbl. Zimmer für
berufst. Fraulein bill.

St. möbl. Zim. a. gleich
an berufst. D. od. Frn.
A. v. H. Adlerstr. 71, 2. r.

Möbliertes Schlafzimmer
mit 1 od. 2 Betten und
Speisest. per 15. 3. 28
zu vermieten. Adels-
straße 96, Part.

Möbl. Maniarde zu verm.
Kornstraße 8, 1. links.

St. möbl. Zim. 1. 1. 1. 1.
1-2 Bett, Kochsch. u. v.
St. Kornstr. 1, 2. rechts.

Zimmer frei mit 1 u.
2 Bett. Penl. Telephon.
Dohmeimer Str. 31, 1.

Möbl. einfaches Zimmer
an berufst. Frau. zu
verm. Kornstr. 2, 2. Et.

2 gr. aut. möbl. Zimmer.
K. u. Schlafz. m. Bad.
ev. Kochsch. an r. Miet.
frei. Kornstr. 2, 2. Et.

Ein. möbl. Zim. an be-
rufst. Frn. od. Fr. zu
verm. Kornstr. 5, 3. l.

Gut möbl. Schlaf- u. Ben-
Zimmer an sol. Herrn zu
verm. Kornstr. 7, 2.

Kl. febl. möbl. Zim. zu
verm. Kornstr. 9, 3.

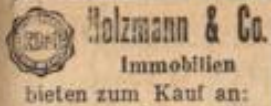
Möbl. Zimmer zu verm.
Kornstr. 9, 3. l.

Gr. möbl. oder unmöbl.
Maniarde an 15. Mädch.
od. Frau gegen etwas
Hausarbeit zu vermieten.
Kornstr. 78, 3. l.

Möbl. Zimmer an berufs-
t. Dame preisw. zu v.
Kornstr. 7, 1. l.

Schön möbl. Zimmer
zum 15. März 1928 zu
vermieten. Rabe, Kornstr.
2, 2.

G. möbl. 3. a. der. 5. a. v.
Kornstr. 22



Holzmann & Co.
Immobilien
bieten zum Kauf an:

Etagenhäuser
Adolfallee, Fried.-Taxe
120.000 Mk., mit 5-Zim.-
Wohnungen, f. 50.000 Mk.
einschl. 10.000 Mk. Auf-
wertungs-Hypothek

Adelheidstraße, Fr.-Taxe
110.000 Mk., Fried.-Miete
5500 Mk., mit 5-Zimmer-
Wohnungen, f. 35.000 Mk.
plus Wertzuwachs, ein-
schließl. 18.000 Mk. Auf-
wertungs-Hypothek

Nähe Röderstr., Fr.-Taxe
85.000 Mk., Fried.-Miete
5200 Mk., Torf., Laden,
für 35.000 Mk. einschl.
15.000 Mk. Aufw.-Hypoth.

Nähe Bahnhof, Fr.-Taxe
180.000 Mk., Fried.-Miete
10.500 Mk., f. 95.000 Mk.
einschl. 40.000 Mk. Hyp.

Westend, Friedens-Taxe
120.000 Mk., Fried.-Miete
6400 Mk., für 62.000 Mk.
einschl. 23.000 Mk. Aufw.-
Hyp., bei 12.000 Mk. Anz.

Westend, Friedens-Taxe
157.000 Mk., Nutzungswert
10.200 Mk., Torf., Werk-
stätten, für 72.000 Mk.,
einschl. 29.000 Mk. Auf-
wertungs-Hypothek

Nähe Albrechtstr. m. Torf.,
groß. Hof m. Platz, für
mehrere Garagen, Fried.-
Taxe 132.000 Mk., Fried.-
Miete ca. 7000 Mk., für
55.000 Mk. einschl. 46.000
Mark Hypothek

An der Ringkirche, mit
Laden u. Bäckerei, Fr.-
Taxe 152.000 Mk., Fried.-
Miete 9200 Mk., hypo-
thekenfrei, für 75.000 Mk.

An der Göttenstr., Fr.-
Taxe 100.000 Mk., Fried.-
Miete 5000 Mk., Torfahrt
u. Werkstätten, f. 40.000
Mk. einschl. 20.000 Mk.
Hyp., bei 10.000 Mk. Anz.

Etagenvillen
Emser Str., m. 5-Zim.-
Wohnungen, Fried.-Taxe
75.000 Mk., Fried.-Miete
4000 Mk. für 33.000 Mk.
einschl. Aufw.-Hypothek

Nähe Bahnhof, m. 5-Zim.-
Wohnungen, 1/2 Morgen
Garten, Fr.-Taxe 70.000
Mk., für 27.000 Mk. ein-
schließl. Aufw.-Hypothek

Geschäftshäuser
beste Kurlage, Fr.-Taxe
230.000 Mk., für 130.000
Mk. einschl. Hypothek,
bei bequemer Anzahlung

An d. Langgasse, 3 Läden,
Fr.-Taxe 220.000 Mark,
hypothenkenfrei, f. 100.000
Mk. bei kleiner Anzahl.

Zentr. Lage, 3 gr. neu-
erbaute Häuser, m. Wohn-
fabrik u. Lageräumen,
Fr.-Taxe 350.000 Mk., für
150.000 Mk. einschließl.
80.000 Mk. Hyp. Alle
gewerbli. Räume können b.
Kauf frei gem. werden.

Nähe Langgasse, in gut.
Zust., nach Kauf bezie-
bar, für 25.000 Mark.

Taunusstr., mit herrsch.
Wohnungen, Heiz., Pers.-
Aufzug, Fr.-Taxe 230.000
Mk., für 110.000 Mark

Landhäuser
Vorort, Elektr. Haltest.,
beziehb., für 15.000 Mk.
Biebrich, 6 Zim., Garten,
hauszinssteuerf., f. 22.000
Mk. einschl. Hypothek

Villen
Biebricher Allee, 8 Zim.,
Bad, evtl. für 2 Familien,
für 33.000 Mark

Beziehbare Villen:

Nähe Wilhelmstraße, 2x6 Z., R., Bd., Gart., 75.000
Nähe Kurhaus, 8 Z., Küche, Bd., Gart., 75.000
Nähe Alexanderstr., 8 Z., Küche, Bd., Gart., 45.000
Nähe Uhländstr., Neub., 14 Z., R., Bd., 115.000
Nähe Mainzer Str., 8 Z., R., Bd., 50.000
Nähe Bismarckstr., 9 Z., Küche, Bd., Gart., 35.000 Mk.
zu verkaufen.

Immobilien-Agentur „Taurus“
Wilhelmstraße 6. Telefon 22510.

Villa 5 Minuten vom Kurhaus

gelegen, 8 Zimmer, Nebenr., äußerst günstig
zu verkaufen. Auch für 2 Fam. Selbstkäufer
erfahren Näheres unter O. 682 im Tagbl.-Verlag.

Schon gelegene,
geräumige,
sogar besiedelte

Villa

m. mod. Einrichtungen
außerst preiswert zu
verkaufen. Abh. durch
Schaffert & Co.,
R. D. M.,
Theaterplatz 29/35
Gegr. 1875.

Erstklassiges Etagenhaus

17.000 Mk. Fr.-Miete und
nur 7200 Steuern, zum
Preis von 125.000 Mk.,
mit 50.000 Mk. Anzahlung,
abgegeben in bequemer
Anzahl. Angebote von Selbst-
käufern an

Bauplatz

65 Ruten an d. Binger-
bühl, Schillerstraße 9,
Telefon 4397.

Immobilien-Kaufsuche
Für vorgemerkte kapital-
trächtige Käufer
Bauz., Geschäft.,
Wirtshausen
sogar, Marktstr. 27,
Kaufhäuser sucht beziehb.
bare bebaubare Grundstücke

Villa

mit 5-6 Zimmern. An-
gebote unter O. 123 an
den Tagbl.-Verlag.
Sache Einlam.

Landhaus

mit 6 Zim., Küche usw.,
autobürgerlich eingerichtet,
nähe des Waldes
bevorzugt. Straßenbahn-
verbindung, gesucht. An-
gebote mit Preis an
H. K. K. K.

Geschäftshaus
Kirchgasse, Langgasse bei
großer Anzahlung gesucht.
Offerten unter O. 683 an
den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe
Anschaff. f. Lebensmittel-
geschäfte mit Einrichtung,
kompl., 4500 bis 5000 A
erforderlich, verkauft
Mantel, Döhrmer Str. 6.

Kolonialwaren

bandlung mit kompl. Ein-
richtung u. Warenlager
in Vorort bei Hof, Ueberr.
a. bar zu verkaufen. Ein-
schl. u. B. 880 Tagbl.-Bl.

Gutgeh. Geschäft

zu verkaufen. Offerten u.
O. 681 Tagbl.-Verlag.
Deutscher Schieferhieb,
schwarz 8 Jahre alt, um-
wandelt in best. Holz, als
Wandbrett zu vert. Off.
u. B. 679 Tagbl.-Verlag

Rattenplinder

sehr schön, bill. zu vt.
Abh. im Tagbl.-Verl. Vo
Bismarckstr. (5)
u. Montagschneider zu vt.
Bismarckstr. 25.
Guthmannsche Kanarien-
bühne und Zuschauerkabinen
zu verkaufen. Abh. Bote-
platz 6, 8 links.

Guterh. eleg. bill. enal.
Kinderwagen
u. eleg. Baby-Kinderwagen
zu vt. Klarenthaler
Strasse 1, 3 links

Kinderwagen
(Brennabor), tabellos er-
halten, preiswert zu ver-
kaufen. Schmidt, Stif-
straße 24, Gb. 2, Gb. 2.

Kinder-Klappwagen
mit Verdeck billig abzu-
geben. Bismarckstr. 54, Gb. 1 r.
Bismarckstr. 4, 2 links.

Drei doppelp. Wagen
zu verkaufen. O. u. Co.,
Mainzer Straße 65.

Federrollen,
Sandrollen
und Handkarren
perf. Schwalm, Feldstr. 19
Elekt. Messing u. Zug-
lampe zu vt. Adelheid-
straße 52, 2.

Gescherd, Klam., mit
Badeofen u. Grill, weiß
email, vt. Dr. Köhling,
Kiebitzstr. 15.

Speicherladen, Anzuleh.
vermitt. Weberstraße 3, 2.
66 St.

Lagerkasten
Länge 47 cm, Breite
33 cm, Höhe 11 cm, zu
verkaufen.
C. Wimpfänger Nachf.,
Langgasse 42.

Gärtner-Verkäufe
Senioren!
Herren u. Damen-Garten-
Mantel, Bogen, so lange
Borr. 16 u. 22 M. Hlser.
Alle Kolonnen 31 (Voll-
sette). Al. Miete, Garbit-
niederl. daher so billig.

Einige angebotene
Kleider
in Seide u. Wolle spott-
billig zu verkaufen.
Jacob Heilbrunn,
Marktstr. 25.

Pianos
erhalten Sie in jeder
Preisg.,
ohne Anzahlung,
Raten nach Wunsch
und Frei-Vermietung
sowie

Spezial-Apparate
und Platten in reicher
Auswahl zu den aller-
günstigsten Zahlungs-
bedingungen.

Vogel
19 Frauenstraße 19,
am Bismarckring.

Speisezimmer, Eich.,
moderne, niedrige Form,
Büfett mit Sitzgelegenh.,
rund vorgebaut, Kredenz,
Ausstattung, edle Leder-
stoffe 550 Mk.

2 herrsch. Schlafzim.
Kabinen und Goldbirne,
billig zu vt. Rosenstr.,
Bismarckplatz 3.

Günstige Gelegenhe.
Eich.-Schlafzimmer
mit Stuhl, Spiegel, Sch-
rank, Bett, sehr
preiswert zu vt.

Bücher,
Kleine Kirchstraße 4,
am Mauritzplatz.

Wahlkommode
mit Warm- u. Spicel
und Kasser
hell, nussb.-pol., Tisch
billig abzugeben
Hermannstraße 17, 1 r.
(kein Laden).

Durch
günstigen Einkauf bin ich
in der Lage,
**Brennabor-
und Corona-
Jahrräder**
preiswert zu verkaufen.
Emil Stöcker
Hermannstr. 15, T. 22213.
Raar in Grlach und
Bismarckstr.

Modernes schwer eich. Speisezimmer
komplett, mit 6 prima Lederstühlen, für 450 A sofort
zu verkaufen Westendstraße 32, Partierre rechts.

Gelegenheitslauf für Händler oder Privat!
6 ganz schwere moderne Schlafzimmer in Eichen
spottbillig abh. Bismarckstr. 17, Rbh. im Obfladen.

Günstige Gelegenheit!
2 Rohhaarmatrassen
Größe 1:2 Mtr., mit neuem eich. Jacquarddrell (Lila
mit gold) und gut erhaltenen Rohhaaren, jede 4teil.
Matrasse nur 80 A

Mod. Speisezimmer
neu, sehr vornehmes Modell, ganz komplett, mit
eich. Rindlederstühlen (gute Handreinerarbeit) für
475 A zu verkaufen. D. Kannenberg, Schwalbacher
Straße 73, 1, nahe am Michaelsberg.

Adler-Schreibmaschine (Modell 7)
billig zu verkaufen Adelheidstraße 75, Part. rechts.

4/12 PS. Citroën-Cabriolet
Zweifacher, gut erhalten, Bruch- u. Rührfreiheit
garantiert, 2000 A, Günstige Zahlungsbed.
Wuwies G. m. b. H.
Taunusstraße 13. Telefon 23609.

Eich. Kronleuchter
komplett, gelocht, ist billig zu verkaufen
Riesstraße 20.

Hautgejuche
**Geschäfte,
Häuser,
Villen usw.**
für prima Zahler sucht
Mack, Rheinstr. 47, 3. St.

Antiquitäten, Verant
von Antiquitäten
aller Art. Ad. Luffig,
Taunusstraße 7, 1. St.
Tel. 27683.

Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, Lauff.
D. Sinner,
Kiebitzstr. 11, R. Tel. 24876

Herrenkleider
Schuhe, Koffer usw. tauf
und zahl. am besten u. r.
Neumann
Wagmannstraße 29,
Telefon 23323.

Damen-Kleider
Herrenkleider
Pelze, Bräut., Wäsche usw.
tauf zu höchsten Preisen
Stummer
Kengasse 19, 2. Tel. 23331.
s. sofortige Barzahlung.

Kaufe
gegen sofortige Kasse zu
noch nie dagewesenen
Preisen kauft, getragene
Herrenkleider, Schu-
be, Koffer, Koffer, Wand-
schu, Grammophon u.
Platten.

Nur Misch
15 Wagmannstraße 15,
Tel. 23215 od. Postkarte.
Guterh. Leib-, Tisch-
und Bettwäsche
von Herrschaften
zum eigenen Gebrauch
selbst. Günstige Offerten
unter O. 682 an den
Tagbl.-Verlag.

Ein gebräuchtes Piano
bis 400 Mark zu kaufen
gesucht. Off. unter O. 683
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel
Sable, Sofa, Kasse,
Dito Kannenberg,
Schwalbacher Straße 73,
nahe Michaelsberg.
Tel. 23129.

Mod. Speisezimmer
von Privat zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preis
Schwalbacherstr. 34, S. 1 l.

Ausstellungs-Pavillon
(ca. 18-20 qm groß)
zu kaufen gesucht.
Offerten unter O. 680 an den Tagblatt-Verlag.

Unterricht

Student
gibt in Schiller (in) Nach-
hilfeunterricht. Off. unt.
O. 680 an den Tagbl.-Bl.
Engländerin ert. Unter-
richt. Konversation. Mrs. Oster-
haus, Mainzer Str. 48, 1.
Sprechst. 12-3 Uhr.
M. G. B. „Eintracht“.

Sänger i. T.
(ca. 40 Sänger) sucht
tüchtigen Dirigenten.
Off. Offert. mit Honorar-
Vorschlag an den Vorstand.
Handarbeits-Unterricht
in den Abendstunden ge-
sucht. Off. unt. O. 679
an den Tagbl.-Verlag.

Geschriftl. Empfehlungen
Guthburg, Mittagsstich
Zuversicht 3. 1. St., an
der Wilhelmstraße.

Werbebriefe
u. Postkarten usw. ver-
vielfältigt in La Typen-
druck Pangs Schreibkub.
Rheinstraße 74, B. Fern-
sprecher 23061. Emph.
Dittmarstr. 15. Schriftst.
u. preisw. Berechnung.

Sie Maler, Anstreicher
u. Tapez. Arbeiten ver-
geben. Jorden Sie unter-
bindl. Kostenanschlag. Nur
beste Ausführung, prima
Material zu außerst
Preisen. Spez. moderne
Leinwand, Freiphandarb.
Für Treppenhäuser usw.
außerst billig.
A. Rothmayer,
Kaiserstraße 16.
Telefon 27881.

**Solide u. prompte Aus-
führung von**
Maler- und
Anstreicher-Arbeiten.
Geenlieferung wird an-
genommen. Auf Barsahl.
te nach Höhe d. Auftrags
10 bis 20 % Rabatt.
Berl. Sie unverbindl.
Off. Kiebitzstr. 207.

Verl. Schneiderin
Auf- und Umwand. d. D-
und Kinder-Garderobe.
Wäsche, ausb. geliebte
Wäsche, Stoff, in u. aus.
dem Hause, hat Tage fr.
2.50 bis 3.50. Kapellen-
straße 6, 3.

Erstkl. Schneiderin
hat noch einige Tage frei.
aus d. Hause 4.50 v. Tag.
Herrn- und Damen-
Tisch, junge Schneiderin
empfiehlt sich in Damen-
u. Kinder-Garderoben in
u. außer dem Hause. An-
gebote u. A. 682 T. Berl.

Schneide Kleider wird für
7 M. angel. Zukunf.
Abprobieren die Beste.
Off. u. M. 682 T. Berl.
Schneiderin nimmt noch
einige Kunden an. Näb.
im Tagbl.-Verlag. Ut

Damen-Hüte
werden umgedreht nach
neuesten Modellen.
Kurgasse, Bismarckstr.
2, Michaelsberg 2.

Geschäftsmasse
u. Kassenrollen.
Hilf. Bism. b. Hoff, Keller-
straße 7.

Verchiedenes
Kredit
Elegante Schuhe,
Arbeits- u. Berufsstiefel
auf Leisablung.
Unverbindlicher Vertreter-
besuch. Bitte um Adressen-
angabe unter O. 680 an
den Tagbl.-Verlag.

Guthe Teilnehmer
zum Bau eines
Doppelhauses
mit je 2 Wohnungen, in
Nähe Bismarckstr. 3. Ziti.
Ruhbergstraße 3.

Jagd.
An auter Feld- u. Wald-
jagd mit reichlichem Reb-
bestand, herrl. i. Taunus
gelegene, leicht erreichbar.
Teilnehmer gesucht.
Offerten unter O. 672 an
den Tagbl.-Verlag.

Nur f. kurze Zeit ist Dr.
M. Bala in der Kapellen-
straße 81 in Fragen der
Gesundh. personl. u. ge-
schäftl. Ansat. taal. auch
am Sonntag, ab 4 Uhr,
zu sprechen. Auch briefl.

Unterrißta im Ottaline
 Mobbofne Thexßn 12
 in Portwät, Tillabau
 imt Blümmmalawen
 Ol. Qündanfaldt, Künftmalawen

Neu eingetroffen:
Seidenstoffe in allen modernen
 Frühjahrsfarben
 zu staunend billigen Preisen.

Zur Einsegnung:
 Weiße u. schwarze Seidenstoffe, Lindener Velout von 4.90 Mk. an.
 Weißer Seidentüll, 150 cm breit, 1.45 Mk.
Aprie Tücher, Shawls, Blumen.

Seiden-Reste

Seidenspinner
 Wilhelmstraße 20.



Eine führende Marke ist das beliebte

Königsbacher Pilsner

Preis pro ca. 1/2-Ltr.-Flasche 0.35 Mk.
 „ „ Syphon à 5 Liter 4.50 Mk.

Allein-Vertrieb für Wiesbaden:

Bierkönig 1879

Loreleiring 11, Tel. 27802.

Filiale: Herrnmühlgasse 7, (man beachte genau die Nr. 7). Tel. 27887
 Nerotal, Weinbergstraße 32, Telefon 23583.

Ruhholzverkauf der Stadt Wiesbaden.

Die im Stadtwalde Wiesbaden-Biebrich einschlägigen nachstehend verzeichneten Ruhholzmengen sollen im Wege des öffentlichen Angebotes in 2 Losen verkauft werden:

Los 1:

Dickrille „Erlenborn“, „Koblenz“ und „Brücher“:
 14 Eichenstämme 2. Kl. mit zul. 5.23 Festmeter,
 29 desgleichen 3. Kl. mit zul. 19.81 Festmeter und
 11 desgleichen 4. Kl. mit zul. 11.28 Festmeter,
 2 Kastanienstämme 4. u. 6. Kl. mit zul. 2.85 Festm.

Los 2:

Dickrille „Erlenborn“, „Koblenz“, „Brücher“ und „Kumpelstiller“:
 1 Buchenstamm 2. Kl. mit 9.46 Festmeter,
 63 Buchenstämme 3. Kl. mit zul. 52.96 Festmeter,
 48 desgleichen 4. Kl. mit zul. 64.34 Festmeter und
 6 desgleichen 5. Kl. mit zul. 9.66 Festmeter.

Nachgehend für den Verkauf sind die erläuterten Allgemeinen Bedingungen für den Verkauf einschlägigen Holzes vom 30. 12. 1927 sowie die folgenden besonderen Bedingungen:

1. Die Zahlung des Kaufpreises hat innerhalb 6 Wochen nach dem Zuschlag zu erfolgen;
 2. das Holz muß bis spätestens 1. Juni 1928 abgefahren sein.

Die Allgemeinen Bedingungen für den Verkauf einschlägigen Holzes, sowie die Abfuhrstabelle, bei der das zum Verkauf gelangende Holz können auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, hier: Kartplatz 9a, während der Dienststunden eingesehen werden.

Befichtigung des Holzes kann jederzeit erfolgen. Verliche Auskunft durch Förster Werner, Dohheim, Vorhaus „Hubertus“, Fernsprecher 28847.

Angebote mit der Aufschrift „Ruhholzverkauf Dickrille Erlenborn usw.“ sind bis zum 14. März 1928, 9 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung einzuweisen.

Die Öffnung erfolgt in Gegenwart etwa erschienenen Anbieter am 14. März 1928, 10 Uhr, in den Büroräumen Kartplatz 9a.

Wiesbaden, den 5. März 1928.

Der Magistrat,
 Verwaltung für Landwirtschaft,
 Weinberge und Forsten.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. März 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich hierelbst

Mittelbeckstraße 24:

1 Bücherregal, 1 ar. Koffelsoff, 1 Anzug, ein
 Heberheber, 1 Damenkleid, 1 Ständerlampe,
 1 m. Schrank, 1 runder Tisch mit Marmortoppe,
 1 Bild, 4 Korbstühle, 1 Spiegel, 1 Waren-
 schrank, 1 Korbstuhl, 1 Herrenkleid, 1 Toilette und
 1 mechan. Friseurstuhl;

vorm. 12 Uhr:

15 12 m lange Gerüstleitern, 210 Gerüstbänke,
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Versammlung der Kaufliebhaber Goethestraße und
 Mainzer Straße, Ecke.

Barfisch, Obergerichtsvollzieher,
 Drantenstraße 38, Telefon 23967.

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. März 1928, 15 Uhr
 versteigere ich im Versteigerungstotal

Mittelbeckstraße 24

a) zwangsweise: 1 Kasten, 1 kompl. Herrenzimmer,
 1 Salon, 1 neues Schlafzimmer (Eichen), ein
 Büfett, 1 Flurschere, 1 Korbstuhl, 1 Parfüm-
 schrank, 1 Korbstuhl mit Glasaufsatz, 1 Kom-
 mode, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Mercedes-
 Schreibmaschine, 4 Bauernstühle und 16 Bauern-
 stühle, 47 Dbd. Korbstühle, 120 Gläser Wein,
 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 neuer Feld-
 stecher, 1 neuer Photoapparat, 20 bunte Tisch-
 decken für Restaurantzwecke;

b) freiwillig aus 2 Nachlässen die Restbestände:
 1 Barie Glas, Porzellan, die Korbstühle, Silber-
 und andere Kleider, verschied. Silberlaken,
 1 Diamantring, 1 Petrol-Ofen und eine ganze
 Anzahl hier nicht aufgeführter Gegenstände;

c) im Wege des Pfandverkaufs: ein zweirädriger
 starker Radwagen
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung und zum
 höchsten Teil bestimmt.

Bed., Obergerichtsvollz., Luxemburgstraße 11.

Grundstücksverpachtung, Gemartung Wiesbader.

Der am 10. d. Mts. anstehende Termin zur Ver-
 pachtung eines 44.71 Ar großen Domänengrundstücks
 an der Friedenstraße ist aufgeschoben.
 Wiesbaden, den 7. März 1928, F221
 Preussisches Domänen-Rentamt.

Für den Hausputz! Parkettrein

reinigt mühelos, schnell und gründlich Parkett-
 und Linoleumböden Treppen usw. u. gibt dem
 Holz seine Naturfarbe wieder. Mein Parkettrein
 ist vollständig säurefrei und greift Hände und
 Böden nicht an — 1 Liter 70 Pf.

Prima Bohnerwachs

von hohem Dauerglanz u. sparsam im Gebrauch

Sorte III	40 S	70 S	1/2 Ko. 1.40
Sorte II	60 S	1.-	1.80
Sorte I	70 S	1.25	2.25

ferner Wichsmädel und flüssiges Parkett-
 wachs Cirine

la Stahlspäne

mittel u. grob, Paket 35 u. 70 S
 fein „ 40 u. 80 S

Soba- u. Büffel-Beize

Die nachwischbare, färbende Wachsbeize gibt
 gestrichenen abgetretenen Fußböden, Linoleum
 und Treppen Farbe und parkettartigen Glanz.
 1/2-Ko.-Dose 1.25

la staubbündendes Fußbodenöl Ltr. 50 S

O'Cedar- und Sigella-Mop

O'Cedar-Politur u. chem. Mop-Reinigung

la Scheuertücher St. 45, 50, 60, 65 u. 80 S

la Parketttücher Stück 85 S

la Fensterleder v. 75 S an, Autolieder

Auto- u. Fensterschwämme in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstraße 34, Tel. 22121

Adolf Harth

4% Rabatt

Frei von der See:

Mittelschliau

(ohne Kopf)

und

la geräucherte

Büdinge

zu den billigsten Tagespreisen.

Verkaufsstellen in allen
 Stadtteilen

Ueberziehen
 Reparieren

Schirme u. Stühle

RENKER Marktstr. 32
 (im Hotel Einhorn)



Eine Auswahl

Jumper-Kleider

Eleganter Sport-Genre

zu ermäßigten Preisen

Preisliste 65 Mk.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

K 91

Beste Berufsschuhe

für
Gärtner und Landwirte

billigst bei

2207

Schuh-Ernst, Marktstraße 23

Die Qualitätsmarke!

Gasherd



Mark 90.—

Unübertroffen in Leistung und Aus-
 stattung. — Bekannte Ratenzahlung

Alleinverkauf 475

L. D. Jung

Fernsprecher 27218.

Kirchgasse 47.

Alle Hausfrauen kaufen

Triumph - Möbelpus

„Wunderlich“

Stets staubfrei, prach-
 volle Möbel. Alleinver-
 kauf Drogerie Bremer,
 Neunalle 14. Fernruf 3584

Vergeßt die
 hungernden
 Vögel nicht!



Blüffal - Baiza
 bleibt nie balle!

Sehr leicht anzutragen

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken
 stets vorrätig

**L. SCHELLENBERG'SCHE
 HOFBUCHDRUCKEREI
 WIESBADENER TAGBLATT**

Bleichstraße 30

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30

Erstaufführung!

Richard Dix — Mary Brio

in dem fabelhaften Sportfilm

„Boxerkönig“

Ein Boxkampf um Liebe, Ruhm und Freiheit.

7 Akte.

Wochenschau — Kulturfilm.

Erstaufführung!

Norma Shearer

die beliebte Filmkünstlerin in

„Zirkusteufel“

Ein Sturz von der Zirkuskuppel in den Löwenkäfig.

6 Akte.

„Alle, die das
Kasseler
Simonsbrot
bei mir versuchthaben, sind begeistert dafür“, so schreibt ein
Kortweger aus Odo. Nur mit obigem Warenzeichen echt
erhältlich in den Niederlagen der Bodenhelmer
Brotfabrik, Schwalbacher Str. 5, Hellmundstr. 30,
Girichgraben 22, Adolfsstraße 1, ferner in den Geschäften
der Firma August Engel, Laumuststraße 12/16, Bü-
helmstraße 2 und an der Ringstraße. F30

Prima

Dahnenfleisch

kölcher, jedes Pfund 90 Pfennig, empfiehlt

Mehlgerei Bernen, Wauergasse 12

Alexi's Kaffee

Vom Feinschmecker bevorzugt!

Prima Santos	Pfd. Mk.	2.60
Konsum-Mischung	„	2.80
Haushalt-Mischung	„	3.00
Familien-Mischung	„	3.40
Wiesbadener Mischung	„	3.80
Karlsbader Mischung	„	4.20
Visit-Mischung	„	4.40
Elite-Mischung	„	4.60

Bitte proben und vergleichen!

Kaffeerösterei

Alexi

Michelsberg 9

Gegründet 1872.

Dein Grammophon spielt
klar und rein.
Kauf Platten bei Franz
Kämpfe ein.
20 Webergasse 20.Auf Teilzahlung!
Hermedy-
Fahrräder
Wochentage 8 Mk.
12 Gubenstraße 12.

Sie müssen es sich einprägen!!!

Leder

Fensterleder

Rucksäcke

Gamaschen

Hosenträger

Hundeartikel

kaufen Sie nirgends so gut u. billig wie bei

Gerich Friedrichstr. 46.

Zwischen Schwalbacher Str. und Kirchgasse.

Durchgehend geöffnet.



Erstklassige Fahrräder

Nähmaschinen, Sprechmaschinen und
alles Zubehör. — 5 Mk. Anzahlung,
wöchentliche
Abzahl. 1.85 Mk. Friedrich Weyer
Bellrichstr. 27, fein Laden. Begr. 1905

Delikate harte Salzgurten

Polster 4.60 Mk.
Polster ff. ff. Eiligurten 6.60 Mk.
Polster ff. harte Salzgurten 7.50 Mk.
versendet franco unter Nachnahme
H. Sanderhoff, Quedlinburg a. S. F33

Kammer-Lichtspiele.

Charleys Tante

Raymond Griffith in

„Bräutigam auf Abbruch“

17 Akte.

Korbmöbel-Ausverkauf

wie Bettstühle, Bänke, Tische, Stühle, Kühle, Hocker etc.
wegen Aufgabe des Ladens. (Eigene Anfertigung.)
Joh. Wöhren, Römerberg 9.Billiges
Angebot!

Frische Landeier 10 Stck	88 und 108
holl. Trinkeier 10 Stck	128 und 138
Feinste holl. Süßrahmbutter Pfd.	230
Reines amerik. Schweinefleisch Pfd.	72
Weißer Limburger Käse . . . Pfd.	52
Schweizerkäse ohne Rinde . . ¼ Pfd.	45
Loke Gemüße-Rudeln Pfd.	38
Loke Makkaroni Pfd.	46
Bosnische Pflaumen Pfd.	38
Milchobst Pfd.	60
Kristall-Zucker Pfd.	31

Machen Sie bitte einen
Versuch von meinem
beliebten Kaffee!

Königsberg

27 Hellmundstr. 27.

PLAKATE

in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schaffenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Garantiert
vollfrische, holländische

EIER

wunderbar in Qual. rein im Geschmack

zu 15 u. 17 Pfg.

Frische Sied-Eier Ia Qual.

Marke „Ehl“ zu 13, 12 u. 10 Pfg. = Marke „Ehl“

Allerfeinste holländische Süßrahm-

BUTTER

Spezialmarke „Zwanzig“ } Pfd. 2.40
die anerkannte erstklassige Qualität

Feinste dänische Butter Pfd. 2.30 Mk.

FOKTER

Hauptgeschäft Faulbrunnenstraße 7
Filialen. Hainergasse 17, Marktstraße 32
Webergasse 31

Neue Tel.-Nr. 20000

Eier- und Buttergroßhandel

Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer Sonderpreise.

Konfirmanten

Kommunikanten Schuhe u.

sowie sämtl. Schuhwaren für Damen,
Herrn und Kinder äußerst billig

Stiefel

Drachmann, Neugasse 22 Part. u.
i. Stock

Thalia

Kirchstraße 75. Tel. 26187.

Lachsalven über Lachsalven
bei

Harold Lloyd

Im Himmels willen
„Sie lachen sich gesund“

Als zweiter Schläger:

Die Gefangene des Scheiks

Orientalisches Drama aus den
Tripolis-Kämpfen Italiens.

In der Hauptrolle:

Jetta Goudal

die faszinierende südliche Schönheit.

Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Samstag, den 9. März 1928:

Klostermühle Rheinischer Abend

verbunden mit Schlachtfest.

— Gute Wiesbadener Künstler tragen zur Unterhaltung des Abends bei. —
Tanz — Kotillon — Ballontanz.

Anna Pawlowa

mit ihrem **Ballett-Ensemble** (50 Personen)

tanzt am
Dienstag, den 13. März, im Kurhaus.

F 326

Allgemeiner Ev. Protestant. Missionsverein.

Lichtbildervorträge

des Missionsinspektors Devaranne aus Berlin
am Sonntag, 11. März, 18½ Uhr, in der Marktkirche:
"Mit dem Ozeanquerer durch China"
(für die Jugend. — Eintritt 25 Pf.)

20½ Uhr in der Ringkirche:
"Leben und Sterben des chinesischen Volkes".
(Eintritt 50 Pf.)
Die Lichtbilder nach eigenen neuen Aufnahmen des
Redners.

Film-Palast

Heute letzter Tag!

Paul Wegener

in seinem neuesten Werk

Ramper

Der Tiermensch

mit

Mary Johnson u. Kurt Gertton

Corinne Griffith

in

Die Frau im Hermelin

Ab morgen:

Das Ereignis für Wiesbaden!

Gastspiel

der weltberühmten

Arlekin-Truppe

8 Herren

9 Damen

Russische Kleinkunst in höchster Vollendung.

Beginn 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8½ Uhr.



D. u. Oe. Alpenverein

Sektion Wiesbaden

Samstag, 10. März

20 Uhr,

im **Paulinenschlösschen**

Alpenfest.

F 278

Anzug: Gebirgstracht, Wander-, Sport- etc. Anzug.

Karten für Mitgl. 2.— M., für Nichtmitgl. zu 4.— M. im
Hotel Adler, Langgasse u. bei der Fa. August Engel,
Taunusstr. 14 Wilhelmstr. 2 u. and Ringkirche erhältl.

Volksrecht-Partei

(Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung.)

Freitag, den 9. März 1928, abends 8 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums II am Bosenplatz

Öffentliche Versammlung.

1. Gesetzentwurf für Inflationshausverkäufe.
Redner: Baurat Zachariae.

2. Im Kampf ums Recht.

Redner: Amtsrichter Dr. Wolff, Hess. Landtagsabgeordneter.

3. Stadtverordnetenbeschluss über Aufwertung d. Wiesbadener
Stadtanleihen. Bericht des Stadtverordneten Alfred Bind.

Entrechte, Inflationsgeschädigte und alle an der Wiederherstellung des
Eintritts frei. Volksrechtlich Interessierte sind eingeladen. Der Vorstand.



Dörrobst neuer Ernte!

Bosnische Pflaumen . . . per Pfund 45

Kalifornische Pflaumen . . . per Pf. 48

Apfeling (schneeweiß) . . . per Pfund 96

la Mischobst . . . per Pfund 76 und 70

Konfitüren GEG

Erdbeerkonfitüre 2-Pf.-Eimer 140

Himbeerkonfitüre 2-Pf.-Eimer 140

Johannisbeerkonfitüre 2-Pf.-Eimer 120

Stachelbeerkonfitüre 2-Pf.-Eimer 100

Apfelgelee . . . 2-Pf.-Eimer 114

Apfelgelee, lose . . . per Pfund 58

F 230

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 9. März.

Bei aufgeh. Stammkarten

Schüler-Vorstellung:

Die Jungfrau von

Orleans.

Eine romantische Tragödie
in 5 Akten u. einem Vor-
spiel von Fr. v. Schiller.
Spielzeit: W. v. Gordon.

Karl VII., König von

Frankreich, Breittopf

Königin, Habsburg, seine

Mutter, Th. Hummel

Agnes Sorel, seine Ge-

liebte, D. Heidenreich

Philipp der Gute, Herzog

v. Burgund, Kommer

Graf Dunois, Rastard von

Orleans, B. Wagner

La Hire, Guit. Schwab

Du Chatel, B. Gerhards

Der Erzbischof v. Reims

Max Andriano

Chatillon, ein burgund.

Ritter, Erich Escher

Rasoul, ein lothringischer

Ritter, Hellmut Hellha

Talbot, Feldherr der Eng-

länder, Rob. Kleiner

Clonel, W. Kanaboff

König, Sch. Weirauch

Rastard von Orleans

Hans Rodius

Ein englischer Herold

Gustav Albert

Thibaut d'Arc, ein Land-

mann, Paul Riegner

Margot, Doris Voh

Louillon, M. Elman

Johanna, Ilse Cabanis

Etienne, Hans Berter

Claude Marie, C. Ruchen

Ramond, S. Andersen

Bertrand, ein Landmann

Dans Bernhöft

Ein Edelknecht, A. Marle

Ein englischer Soldat

Walter Hildmann

Ein Hauptmann, Wenzel

Köhler, B. v. Heiden

Köhlerweib, E. Weber

Köhlerjunge

A. Dahlmeier jun.

Die Szene ist abwechselnd

in verschiedenen Gegenden

Frankreichs.

Prolog: Landl. Gegend.

— Akt 1: Hoflager zu

Chinon. — Akt 2: Lager

der Engländer. — Akt 3:

a) Hoflager zu Chinon.

b) Freie Gegend d. Reims.

— Akt 4: a) Palast.

a) Platz vor der Kathedra-

le. — Akt 5: a) Wald.

b) Zelt des Dunois.

c) Wasserturm, d) Schlach-

tfeld.

Nach dem 3. Akt 12 Min.

Pause.

Anfang 15 Uhr.

Ende 18¼ Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 9. März.

19. Bock. Stammkarte 5.

Das Postamt.

Ein Bühnenspiel in 2 Akten

v. Rabindranath Tagore.

Spielzeit: S. Hoffmann.

Madhoo, Guit. Schwab

Amal, sein angenommenes

Kind, Oly. Heidenreich

Rudha, ein Blumenmädchen.

Vertha, Genamer

Art, Max Andriano

Waldmann, S. Bernhöft

Väterchen, G. Lehmann

Waldmann, B. v. Heiden

Dorvorsteher, Gerhards

Detold des Königs

Hellmut Hellha

Der Generalarzt des

Königs, Gustav Albert

Hierauf:

Das Apostelbild.

Von Max Well.

Spielzeit: S. Hoffmann.

Großvater, S. Riegner

Johannes, B. Wagner

Vertraut, Rob. Kleiner

Magdalen, D. Heidenreich

Bauke nach „Postamt“.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 21¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 9. März.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Fingals-

höhle“ v. Mendelssohn.

2. Marienklänge von Joh.

Strauß.

3. Fantasia aus der Oper

„Don Juan“ v. Mozart

4. Der Rote Hochzeitssaus

von Teitel.

5. Maria.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, den 9. März.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Jmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Schön

Anni“ von F. Copar.

2. Polonaise aus „Eugen

Onegin“ v. Tschaikowski

3. Frühlingserwachen.

Romane von E. Sch.

4. Die Witze über den ver-

lorenen Großen, aus-

geführt in einer Caprice

von L. v. Beethoven.

5. Ouvertüre zu „Athena“

von J. Albert.

6. Menuett a. d. Serenade

für Blasinstrumente v.

A. Dvorak.

7. Fantasia aus „Der flie-

gende Holländer“ von

A. Wagner.

8. Dämmerung v. Raffinet

9. II. norwegische Rhaps-

odie von J. Svendsen.

20 Uhr:

1. Feiertäglich. Marsch von

Ch. Gounod.

2. Vorspiel zu „Orestes“

von W. Bruch.

3. Czardas v. Groemann.

4. Ein Wonnemoment von

E. Meyer-Deilmund.

5. Fantasia aus „Der flie-

gende Holländer“ von

A. Wagner.

6. Dämmerung v. Raffinet

7. II. norwegische Rhaps-

odie von J. Svendsen.

Rundfunk-Programme

Freitag, 9. März.

8.30 Uhr: (28. 28.) 12 Uhr

Schallplatten-Konzert. (Klavier-

musik.) 12.30 Uhr: Stunde der

Jugend. Vortrag: Junge Män-

ner. 13.30 Uhr: Haus-

frauen-Wachstags. Vortrag:

Hausfrauen-Wachstags. Vor-

trag: Hausfrauen-Wachstags.

17.45 Uhr: Die Weltkinder.

Aus den Briefen der Frau Rat

Göthe. 18.15 Uhr: Vereinstun-

gen und andere Mitteilungen.

18.30 Uhr: Stunde des Schach-

19.30 Uhr: Die Weltkinder.

19.30 Uhr: Die Weltkinder.

20.30 Uhr: Die Weltkinder.

21.30 Uhr: Die Weltkinder.

Waschbütten

Reparat. u. Renanfertigung.

Brümann, Adelheidstr. 12

Versuchen Sie

meinen

vorzügl. TEE

Proben gratis.

„Puck“

Hofel „Vierjahreszeiten“

neben d. Hofeingang.

Heute Donnerstag
letzter Tag

Dr. Colin Ross
spricht persönlich zum Film:

Die erwachende Sphinx
Lustiges
Beiprogramm u. Ufa-Woche 10
Jugendliche haben Zutritt
UFA-PALAST

Zur Frage eines künftigen Luftrechts.

Von Dr. S. Goldenhoff (Wien).

Die Entwicklung des Luftverkehrs hat den Gesetzgeber vor völlig neue Probleme gestellt. Dies gilt sowohl für die einzelnen Staaten (Vorschriften über Besitz und Betrieb von Luftfahrzeugen innerhalb der Landesgrenzen) als auch in internationaler Beziehung (Regelung der Bedingungen, unter denen ausländische Luftfahrzeuge fremdes Landesgebiet überfliegen oder dort landen dürfen). Einzelne Vorschriften und auch internationale Abkommen bestehen zwar schon, doch ist man noch weit von einem allgemein gültigen Luftrecht entfernt.

Heute erfordern selbst die kleinen Flugzeuge zum Landen und Starten ausgedehnte Flächen, was ihre Benutzung in den menschenerfüllten Bezirken der Städte ausschließt und sie mehr nach den Rändern derselben verweist. Aber die Möglichkeit senkrechten Startens und Landens ist nur noch eine Frage der Zeit. Damit stände dann nichts im Wege, die Luftbahnhöfe inmitten der Großstädte selbst anzulegen. Daraus aber ergeben sich als bald eine Anzahl juristischer Schwierigkeiten, die geregelt werden müssen. Beispielsweise werden — neben der schon bestehenden Haftpflicht — Bestimmungen über die Folgen der Beschädigungen von Personen und Sachen durch Flugzeugunfälle erforderlich sein, denn ungleich der Seefahrt kann die Luftfahrt auch gänzlich Unbeteiligten gefährlich werden. Man wird feststellen müssen, welche Art Frachten auf dem Luftwege befördert werden dürfen, zum mindesten über bevölkerten Gegenden. Da sich das Flugzeug dank seiner hohen Geschwindigkeit und Beweglichkeit leicht der Feststellung und Verfolgung durch die Polizeibehörden zu entziehen vermag, werden alle Bestimmungen nur auf Grund internationaler Zusammenarbeit wirksam werden können.

Ein internationales Luftrecht wird sich am leichtesten auf das heute geltende Seerecht gründen. Der Luftraum unterliegt ebensowenig wie die hohe See einem Eigentumsrecht. Dagegen gibt es heute schon verschiedene Kontrollrechte. Das internationale Seerecht hat sich aus den Handelsbeziehungen der Völker entwickelt. Es beruht auf dem Grundsatz: „Terrae dominium finitur ubi finitur armorum vis“ (Die Herrschaft über das Festland endet mit der Reichweite der Waffen). Mit andern Worten: die hohe See ist frei. Dagegen bleiben nach heute geltendem Recht die Küstengewässer der Staatshoheit unterworfen. Unter Küstengewässern verstand man früher einen drei Seemeilen breiten Wasserstreifen, gerechnet von der Linie tiefter Ebbe; heute gilt die Reichweite moderner Geschütze als Maßstab.

Wie weit man nun das Seerecht für ein künftiges Luftrecht nutzbar gemacht werden? Das die Freiheit der hohen See auch der Luftraum darüber in sich begreift, ist selbstverständlich. Wie steht es aber mit dem Luftraum über Festland und Küstengewässern? Natürlich müssen die Staaten hier auch ein gewisses Kontrollrecht besitzen. Es ist nur die Frage, wie weit es sich erstrecken soll. Innerhalb einer gewissen Entfernung vom Boden muß jedes Land diese Kontrolle schon im Interesse der ungehinderten Abwicklung des eigenen Luftverkehrs beanspruchen. Etwas einer „Drei-Meilen-Grenze“ Entsprechendes wird also jedes künftige internationale Luftrecht vorzesehen müssen. Soll aber der Luftraum oberhalb dieser Grenze gleich der hohen See frei sein? Die Analogie paßt hier nicht mehr. Die oberen Luftschichten sind nicht wie die offene See überall in gleicher

Weise für den Verkehr geeignet. Physikalische und technische Gründe beschränken zum mindesten den Handelsverkehr auf verhältnismäßig niedrige Zonen, vielleicht bis zu sechs- oder siebenhundert Metern, wenn diese Grenze in Zukunft auch noch hinaufgesetzt werden dürfte. Daraus ergibt sich die Möglichkeit von Konflikten zwischen den Belangen der internationalen Luftverbindungen, die möglichst günstige Flughöhen verlangen, und den einzelnen Ländern, die darauf sehen müssen, daß der Durchgangsverkehr sich in Höhen vollzieht, wo er den Lokal- und binnenstaatlichen Verkehr nicht zu stören vermag.

Die Frage der Flughöhe bekommt ein ganz anderes Gesicht, wenn wir die militärische Luftfahrt betrachten. Für Militärflugzeuge kommt nur ein Gesichtspunkt in Betracht: höchstmögliche Offensiv- und Defensivkraft, womit die höchste Ausnutzung der technischen Möglichkeiten verbunden ist. Militärflugzeuge werden daher in Zukunft genau wie heute für den Flug unter ungewöhnlichen Bedingungen eingerichtet sein. Dazu gehört vor allem die Möglichkeit des Fluges in großen Höhen, wie sie für den Personen- und Frachtverkehr längst nicht mehr in Frage kommen. Feindliche Luftstreitkräfte können aus den oberen Luftschichten nur durch überlegene Kräfte vertrieben werden, und im Falle kriegerischer Verwicklungen hängt es nur von der Wirksamkeit der Abwehrmaßnahmen des Verteidigers ab, ob er den Luftraum über seinem Gebiet vom Feinde frei halten kann. Aber hier besteht ein großer Unterschied gegenüber dem Seerecht. Schiffe können einem feindlichen Lande unmittelbar nie schaden, solange eine ausreichende Küstenverteidigung vorhanden ist. Luftfahrzeuge werden dagegen gefährlich, sobald sie, ohne Rücksicht auf die Höhe, feindliches Gebiet erreichen. Ihre Offensivkraft ist daher ungleich größer als die der Kriegsschiffe, ganz abgesehen davon, daß die Bewegungsmöglichkeiten im freien Luftraum größer sind als auf See, wo Untiefen, Minenperren usw. hindern. Flugzeugen gegenüber sind die Verteidigungsmöglichkeiten verhältnismäßig beschränkt. Sicherungsmaßnahmen zu vollkommenem Schutze einer „Luftgrenze“ gehören fast zu den Unmöglichkeiten. Der Einfluß der dritten Dimension macht sich ausschließlich zu Gunsten des Angreifers fühlbar.

Man hat sich gefragt, wie man die für die Menschheit geradezu vernichtenden Folgen eines Luftkrieges vermeiden kann. In England tritt man dafür ein, den Gebrauch der Luftwaffe im Kriege durch ein für alle Völker verbindliches internationales Luftrecht völlig zu verbieten. Glaubt man dort wirklich, daß im Zukunftskriege ein Land mit überlegener Luftflotte das leiseste Bedenken tragen sollte, sie ohne Rücksicht auf entgegenstehende Bestimmungen auszunutzen? Nur die Erfahrung kann zeigen, ob die Heiligkeit der Verträge das Recht des Stärkeren überwinden wird.

Bermischtes.

* Der Erfinder der 24-Stundenzeit gestorben. Einer der eigenartigsten Wissenschaftler, der schwedische Astronom August Nedström, ist im Alter von fast 100 Jahren auf einer Insel im Färöersee gestorben. Dieser eigenartige Gelehrte war in Wirklichkeit ein Ziegenhirt, der bis in sein hohes Alter am Tage seinem Beruf nachging und nur in den freien Stunden des Abends sich der Astronomie widmete. Er machte vor ungefähr 25 Jahren dadurch großes Aufsehen,

daß sich mit ihm die Akademie der Wissenschaften in Paris beschäftigte. Er hatte nämlich den bemerkenswerten Vorschlag gemacht, das Dezimalsystem auch auf die Zeiteinteilung anzuwenden und den Tag nicht in 24 Stunden zu teilen, sondern in 10. In einer Arbeit, die von seinen hervorragenden Kenntnissen und seiner ungewöhnlichen Bildung Zeugnis ablegte, hatte er diesen Vorschlag eingehend begründet und die Vorteile nachgewiesen, die aus ihm für die astronomische Wissenschaft erwachsen würden. Der berühmte französische Gelehrte Camille Flammarion war durch diese Denkschrift, die der schwedische Ziegenhirt der Akademie überreicht hatte, auf den eigenartigen Gelehrten aufmerksam geworden und hatte veranlaßt, daß er von der französischen Regierung zu einer Reise nach Paris aufgefördert wurde, um hier über seine Theorie einen Vortrag zu halten. Der Ziegenhirt aber wollte in seinem hohen Alter sein Vaterland nicht mehr verlassen. Von dieser Zeit an stand Flammarion mit Nedström in einem regen Briefwechsel über die aktuellsten astronomischen Angelegenheiten.

* Welche Verufe ergreifen die Einwanderer in Amerika? Bei den in der alten Welt herrschenden Arbeitsverhältnissen erscheint manchem die Auswanderung als erstrebenswertes Ziel. Aber in der neuen Welt, die sich durch Quoten nach Kräften fremden Zustrom erwehrt, hat, wie überall, nur der tüchtige Ausländer Aussicht auf Erfolg. Auf Grund der letzten Volkszählungen in einigen Staaten der Union veröffentlichten amerikanischen Blätter eine aufschlußreiche Zusammenstellung über die Berufe, denen sich die Einwanderer in der Hauptsache zuwandten, wobei die Angaben über ungefähre eine halbe Million Menschen, die 15 Nationalitäten angehörten, berücksichtigt wurden. Hierbei hat sich gezeigt, daß sich die sogenannten neuen Einwanderer, unter denen man Russen, Tschechen, Polen, Slowaken, Italiener und Juden versteht, immer mehr vom Ackerbau abwenden; nur 12 Proz. von ihnen werden Farmer gegenüber 76,3 Proz. der alten Einwanderer (Engländer, Schotten, Walliser, Iren, Deutsche und Skandinavier). Doch zeigen sich hierbei auch Ausnahmen, denn die Iren fliehen auch die Landwirtschaft, dagegen werden 78 Proz. der Böhmen und Mähren Farmer. Die Juden sind bemerkenswert durch Vermieden schwerer Fabrikarbeit und häuslicher Dienste; bei Leistung körperlicher Arbeit betätigen sich 27 Proz. als Handwerker; 60 Proz. werden Kaufleute, Geistliche oder Geistesarbeiter, 16,8 Proz. aller Manufakturarbeiter sind Juden, ebenso 18,8 Proz. der Zimmerleute, 27,8 Proz. der Ärzte und 40,9 Proz. der Kaufleute. Von ihren Frauen nehmen nur 3,1 Proz. Dienste in der Hauswirtschaft an. 43,9 Proz. arbeiten in der Bekleidungsindustrie, und 42,7 Proz. sind Stenotypistinnen. Sie haben also, entsprechend dem Rang zum Stadtleben und zu geistiger Tätigkeit, ihr Arbeitsgebiet gewählt. Polen und Italiener wählen am liebsten ungelernete Handarbeit, die Italiener am liebsten im Freien, die Engländer, Schotten und Walliser sind zu 41 Proz. in Bergwerken beschäftigt, die Iren versuchen sich in vielerlei Berufen, ohne sich auf einen bestimmten zu konzentrieren. 18,5 Proz. von ihnen sind Bergleute, viele Zimmerleute. Ihren Frauen wenden sich zu 81 Proz. häuslichen Diensten zu. Die Nordländer widmen sich besonders dem Ackerbau; 81,4 Proz. der Schweden, 87,8 Proz. der Norweger und 88,2 Proz. der Dänen sind Farmer. Von den Deutschen endlich wurden 84 Proz. Farmer und je 8 Proz. Bergleute, Handwerker und Kaufleute. Ihre berufstätigen Frauen waren zu 70 Proz. als Hausangestellte und zu 10,8 Proz. in der Bekleidungsindustrie beschäftigt.

Berliner Handels-Gesellschaft

Bilanz vom 31. Dezember 1927.

Soll.	Reichsmark Pf.	Haben.	Reichsmark Pf.
Kasse	7 793 173 87	Kommandit-Kapital RM 22 000 000,—	22 000 000 —
Guthaben bei Banken und Bankiers	44 562 015 20	Gesetzliche Rücklage „ 5 000 000,—	5 000 000 —
Wechsel und Devisen	65 977 062 42	Gläubiger	343 127 299 26
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	43 363 654 30	Akzepten	13 120 689 96
Vorschüsse auf Waren und Warenversicherungen	62 342 307 —	Rückständige Gewinnanteile	33 448 50
(davon gedeckt RM 44 151 683,—)		Bürgschaften	RM 12 154 985,85
Gedekte „ RM 94 069 967,13	136 361 611 03	Reingewinn	4 751 365 33
Ungedekte „ 42 291 043,90	20 265 979 23		388 082 803 05
Wertpapiere und Konsortial-Konto	5 000 000 —		
Bankgebäude	2 367 000 —		
Sonstiger Grundbesitz			
Bürgschaften	RM 12 154 985,85		

Gewinn- und Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1927.

Soll.	Reichsmark Pf.	Haben.	Reichsmark Pf.
Verwaltungskosten (einschl. Tantiemen)	5 611 803 31	Vortrag aus 1926	1 150 483 53
Steuern	1 801 260 16	Zinsen, Wechsel u. Devisen	5 835 464 22
Pensionsleistungen	598 132 88	Provisionen	4 688 981 82
Reingewinn	4 751 365 33	Effekten und Konsortialgewinne	1 187 641 09
Verteilung des Reingewinns:			
4% Gewinnanteil auf das Kommandit-Kapital RM 880 000,—			
Verwaltungsrats „ 201 237,50			
8% weiterer Gewinnanteil auf das Kommandit-Kapital „ 1 760 000,—			
Vortrag auf neue Rechnung „ 1 910 127,83			
RM 4 751 365,33			
	12 762 570 66		

Berliner Handels-Gesellschaft.

Fürstenberg. Sinterlin. Jeldels. Blöber. H. Fürstenberg. F182 F97

Ausverkauf wegen Umzug

Meine Preise sind gewaltig herabgesetzt.
Noch kurze Zeit! Qualitätschuhe! Kommen u. sehen!
Schuh-Plattner, Mauergasse 12

Garnierte Weinsülze	Garnierte Feinkost-Sülze
1-Pfund-Dose Mk. 1.—	im Aufschnitt Pfund Mk. 1.60
im Aufschnitt Pfund Mk. 1.20	
Feinster gekochter Schinken	Corned beef
¼ Pfd. Mk. —.60 und —.70	1-Pfund-Dose Mk. 1.—
	im Aufschnitt Pfund Mk. 1.40
Feinkost-Fleischsalat	Hackbraten
Pfund Mk. 1.40	Pfund Mk. 1.60
	Feinkost-Heringsalat
	Pfund Mk. 1.20 404

sowie alle übrigen feinen Fleisch- und Wurstwaren in bekannter Güte

Telef. 27114 J. C. Keiper Kirchgasse 68

KLISCHEE- L. SCHELLENBERG'SCHE
KABGÜSSE **HOCHDRUCKEREI**
VERNICKELTE FERTIG IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT

Prima Kernseife
Schmierseife
Schnitzelseife
Seifenpulver

wesentlich billiger.

Verkauf ab Lager.

Gustav Erkel

C. W. Poths Nachf.

17 Langgasse 17

Telephon 27091 — Telephon 27091

Korbmöbel-Reparaturen
reinigen, dunkelfärben, Stuhlflochten
in eigener Werkstatt, gut und billig
bei **Heerlein, Goldgasse 16.**

Gute alte Freunde
aus der Kiste sind uns die Laubblätter der
Feinstkornmorgens. Blauband, feißig gekaut: Pfeifentabak
Pfeifentabak, fein gekaut: Pfeifentabak, Pfeifentabak
sind ihre Grundstoffe. In feinstem, würdevollem Geschmack
sorgfältig, ist „Blauband“ der Feinste aller Pfeifentabak
Laubblätter. Ein feiner Pfeifentabak, der Pfeifentabak
wunderbarlich ihren alten Geschmack.

Bitte zurückzugeben an die Feine!

Das Recht am eigenen Bilde.

Von Geheimrat Dr. Neuberg, Mitgl. des Reichspatentamts.

Vor kurzem fragte ein sehr bekannter und beliebter Geistlicher einer Großstadt, ob er es sich gefallen lassen müsse, wenn sein Bild in dem Schaufenster eines photographischen Kiosks ausgestellt wäre. Man habe ihn nicht um seine Einwilligung gebeten, und er würde es auch kaum gestattet haben. Ich mußte ihm erwidern, die Frage sei nicht mit voller Sicherheit zu beantworten. Es käme, wie immer bei Rechtsfragen, auf die Auslegung von Gesetzesworten an. In Betracht kommt hier das Gesetz über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie. Eigentlich ist's ein Übel, hier von Urheberrechten zu sprechen. Rechte bedeuten, daß dem, der etwas schafft — ein künstlerisches, ein literarisches Werk u. a. mehr — im Zweifel ein für allemal die Verfügung über das Geschaffene von rechtswegen zukommt, insbesondere er und nur er das Geschaffene vervielfältigen kann. Hier aber — bei der Photographie — handelt es sich gerade um das Gegenteil. Bei Bildnissen einer Person ist nämlich dem Besteller und seinem Rechtsnachfolger (also nicht dem Schöpfer des Bildes) gestattet, so weit nicht ein anderes vereinbart ist, das Werk zu vervielfältigen. Wie dem nun auch sein mag, es bleibe das mehr theoretische des Rechtsfaktes dahingestellt, es sei die ferner liegende Frage, ob man ein Bild nachbilden darf, nur angeht, im übrigen aber auf die am Anfang angeregte Frage zurückzukommen: Wie ist's mit der öffentlichen Ausstellung eines Bildnisses? Im Gesetz ist an einer Stelle zu lesen: Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden. Also eine klare, eindeutige Bestimmung. Dabei gilt die Einwilligung im Zweifel als erteilt, wenn der Abgebildete dafür, daß er sich abbilden ließ, eine Entlohnung erhielt. Solche braucht nicht in Geld zu bestehen. Man denke an Freikarten im Theater u. a. m.

Wesentlich ist also der Wille des Abgebildeten. Letzterer ist nicht notwendigerweise der Besteller. Angenommen, ein Vater läßt sich mit seinem 14jährigen Sohn zu Mutters Geburtstag photographieren. Auf dessen Genehmigung kommt es an, wenn der Photograph aus Freude darüber, daß das Bild gut gelänge, es nun öffentlich ausstellen möchte? Natürlich nur auf die Genehmigung des Vaters; denn er erklärt gültig auch für den minderjährigen Sohn. Dabei sei ausdrücklich hervorgehoben, daß, wenn vom Photographieren die Rede ist, nur die um des Abkonterfeiens des Antlitzes halber ausgenommene Photographie gemeint ist. Auscheiden würden also, um bei dem gewöhnlichen Beispiel zu bleiben, alle Bilder, wo Vater und Sohn nur rein zufällig, als Beiwert zu einer Landschaft oder dergl. zur Abbildung gekommen sind. Verwehrt wird nach dem oben Gesagten das Verbreiten oder öffentlich zur Schau stellen. Das Verbreiten braucht also nicht öffentlich zu geschehen. Ich kann also Einbruch erheben, wenn mein Bild auch nur im geschlossenen Kreise herumgereicht und betrachtet wird. Im übrigen: Was heißt „öffentlich“? Ist der Begriff dem „der öffentlichen Straße“ gleichzusetzen. Dies nicht. Ein Durchgang durch ein Haus, der von unbefugten Personen betreten werden kann, nie und nimmer aber als Straße anzusprechen wäre, genügt für den Begriff der „Öffentlichkeit“.

Wie nun, wenn der Abgebildete gestorben ist? Auch dann ist Einwilligung nötig, die Einwilligung der Angehörigen. Der Begriff der Angehörigen wird vom Rechte an den verschiedenen Stellen verschieden umgrenzt. Hier kommen als solche nur der überlebende Ehegatte und die Kinder des oder der Abgebildeten in Betracht; fehlen Ehegatten oder Kinder, dann die Eltern. Nicht also kommen z. B. die Geschwister in Frage, auch kann nicht etwa die Braut dagegen vorgehen, daß das Bild ihres verstorbenen Bräutigams beim Photographieren zur Auslage kommt.

Keine Regel ohne Ausnahme. Das gilt auch hier. Man findet hier und da in Tageszeitungen Bilder eines verstorbenen großen Mannes, etwa aus dem Reich der Wissenschaft oder der Staatsgewalt. Er ist auf der Bahre liegend dargestellt. War zu solcher bildlichen Wiedergabe Genehmigung etwa der Witwe einzuholen? Nein. Im Gesetz ist nämlich gesagt, daß Bildnisse aus dem Bereich der Zeitgeschichte ohne Einwilligung der dazu Berechtigten wiedergegeben werden können. Das Wort Zeitgeschichte ist dabei im Sinne „gegenwärtiger Zeit“ zu verstehen, nicht also nur etwa dahin, daß Bilder von Personen frei wären, die der Geschichte im eigentlichen Wortsinne angehören. Man schlage nur einmal die neueste erschienenen Abbildung der Tageszeitung auf. Da ist der Rektor der Universität, der erste weibliche Patentanwalt, das Ehepaar, das diamantene Hochzeit gefeiert hat, sie sind neben einander auf einer Reihe abgebildet, und bei keinem ist die Genehmigung zur Veröffentlichung ihrer Abbildung besonders einzuholen. Natürlich kann aus der Abbildung der Bilder auf stillschweigende Genehmigung geschlossen werden.

Außer den Bildnissen aus dem Bereich der Zeitgeschichte

kommen auch solche Bilder in Frage, auf denen die Personen nur als Beiwert neben einer Landschaft oder sonstigen Ortslichkeit erscheinen. Hier ist die Landschaft das Wesentliche, nicht die menschliche Person, die sich — vielleicht selbst zum Mißfallen des Photographen — in der Landschaft aufgestellt hat. Hier die Genehmigung des Abgebildeten zu verlangen, würde sinnlos erscheinen, ebenso wenn es sich um Darstellungen öffentlicher Versammlungen, von Aufzügen und ähnlichen Vorgängen handelt.

Die Verbreitung oder Schaustellung von Bildnissen, die nicht auf Bestellung angefertigt sind, ist endlich möglich, wenn einem höheren Dienstinteresse gebient wird. Man denke an den Fall, daß ein berühmter Maler oder ein Kunstphotograph als Modell für ein Bild oder eine künstlerische Photographie eine auf der Straße ausfindig gemachte Person verwendet habe, irgend einen Almosenkittel. Es handelt sich bei dem Geschaffenen um wertvolles Kunstgut. Wer käme hier auf den Gedanken, das Wohlwollen des Almosenempfängers erst erstreben zu müssen, ehe das Bild im Kunsthandel erscheinen darf? Wenn die Genehmigung ausnahmsweise nicht einzuholen ist, dann darf das Bild natürlich nicht in einer Weise gestaltet werden, daß der Abgebildete sich in seiner Ehre verletzt fühlen kann.

Nach alledem ist noch ein Fall zu erwähnen, nämlich noch der, daß das Recht des Abgebildeten im Interesse öffentlicher Wohlfahrtspflege einzuschränken. Man denke an den Fall, daß jemand ermordet worden ist. Der Täter ist unbekannt. Die Polizei muß Personen zu ermitteln suchen, die den Getöteten gekannt und zuletzt mit ihm verkehrt haben. Schon um der Eile willen, die geboten ist, wäre es ganz unangebracht, hier die Genehmigung der Angehörigen einzuholen. Man braucht hier aber nicht nur an die Zwecke der Strafverfolgung zu denken. Auch im Interesse etwa der Feststellung eines verirrten Kindes kann eine derartige Veröffentlichung liegen. Hervorzuheben ist hier noch, daß der Polizei nicht nur das Recht der Verbreitung und öffentlichen Schaustellung gegeben ist, sondern auch das der eigenen Vervielfältigung.

Nie und nimmer sollen durch dies Gesetz Bildblätter verboten werden. Geht das Bild zu weit, dann gewähren die Strafbestimmungen über Beleidigung hinreichenden Schutz.

Neues aus aller Welt.

Bergigungen in einer Autofabrik. In der Lackfabrikerei der Automobilfirma Chrysler in der Flugplatzstraße in Johannesburg bei Berlin erkrankten plötzlich 10 Arbeiter unter eigenartigen Vergiftungserscheinungen. Zwei der Erkrankten mußten von der Feuerwehr erste Hilfe geleistet werden. Die Ursache der seltsamen Vergiftungen konnten noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Vermutlich haben die Exhaustoren nicht einwandfrei gearbeitet. Ferner besteht die Möglichkeit, daß die Gullies für das abfließende Waschbenzol nicht in Ordnung waren und daß die aufsteigenden Benzoldämpfe, die sich in größeren Mengen angesammelt hatten, den Unfall verursacht haben.

Eine Klage des Ehepaars Joubloff. Das Berliner Landgericht I hat die Klage des Ehepaars Joubloff gegen den Verfasser des Romans „Der Verzenstoman der Prinzessin Vittoria von Schaumburg-Lippe und des Alexander Joubloff“ abgewiesen. Ebenso ist die Klage der Frau Joubloff auf Entfernung ihres Bildes abgewiesen worden. Dagegen sind die Angeklagten verurteilt worden, das Bild Joubloffs und das Bild auf dem Umschlag, das das Ehepaar darstellt, aus dem Buche zu entfernen. Die Abweisung der Klage der Ehefrau Joubloff beruht auf der Erwägung, daß sie infolge ihrer Beitragspläne mit Alexander v. Battenberg eine Persönlichkeit der Zeitgeschichte geworden sei, was Joubloff dagegen nicht sei.

Die Armen beklopfen. Die Kriminalpolizei in Berlin hat die 26 Jahre alte Erna Stegemann festgenommen, die monatelang hilflos und gebrechliche Greise und Greifinnen beklopfen hat. Ihre arglosen Opfer, deren Vertrauen sie zu gewinnen verstand, erzählten ihr fast immer, wo sich ihre Ersparnisse befanden. Mit der Bitte um ein Glas Wasser veranlaßte sie die alten Leute, die Wohnung zu verlassen und stahl unterdessen die Notgroschen. Bisher konnten ihr etwa 90 Fälle nachgewiesen werden.

Die Selbstmord-Epidemie. In erschreckendem Maße haben in der letzten Zeit in der Reichshauptstadt die Selbstmorde zugenommen. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht eine Reihe von Selbstmorden gemeldet werden. Bemerkenswert ist dabei die Tatsache, daß es sich meist um jüngere Personen im Alter von 20—35 Jahren handelt. Die Selbstmordstatistik des Dienstags weist nicht weniger als 7 Personen auf. Davon waren nur 2 über 40 Jahre alt, die anderen meist Personen zwischen 24 und 26 Jahren.

Schweres Grubenunglück. Im Laufe des Mittwochsnachmittags erfolgte in der Wenzelsgrube in Lub-

wisdorf bei Neutode ein Kohlenstrebenausbuch. Dem Unglück sind 6 Tote zum Opfer gefallen. Den unermüdblichen Arbeiten der Rettungsflotte gelang es, von den eingeschlossenen 18 Bergarbeitern sieben zu bergen, die alle wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Infolge der immer noch ausströmenden Kohlenstrebenausbuchung sind die Bergungsarbeiten sehr schwierig.

Mordtat in der Kirche. In Schwet an der Weichsel wurde während der Besperandacht in den Kreuzgängen der Schweiher Klosterkirche eine Mordtat begangen. Der 21-jährige Gymnasiast Krowoski tötete durch einen Revolverstoß seinen Verwandten, den 16jährigen Sohn des Malers Murawski. Die Andacht wurde sofort unterbrochen und dem Verlehten die letzte Salbung erteilt. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er nach dem Krankenhaus gebracht. Ob der junge Mann aus Fahrlässigkeit oder Überlegung die Tat vollbracht hat, ist noch nicht festgestellt worden. Die Wundwaffe soll aus seinem Elternhause stammen.

Schwere Zusammenstöße nach einem Maskenball. Als in Jesau bei Ramens nach Schluß eines Maskenballes die Teilnehmer der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht nachkamen, sondern tödlich gegen die Polizei vorzugehen, räumte diese das Lokal mit dem Gummiknüppel. Vor dem Gasthause sammelten sich etwa 100 Personen an, die eine drohende Haltung einnahmen. Es mußte aus Ramens Polizei und aus Arnsdorf das Überfallkommando herbeigerufen werden. Da die Menge der Aufforderung, den Platz zu räumen, nicht nachkam, gingen die Beamten mit blanker Waffe gegen die Menge vor. Bei der gewalttätigen Räumung haben 10 bis 15 Personen Verletzungen davongetragen.

Verwandene Perlen. Eine Perlenkette im Wert von 50 000 Pfund Sterling, die von einem Juwelier in Paris in einem Einschreibepaket nach London abgeschickt worden war, ist seit ihrer Aufgabe in Paris spurlos verschwunden. Eine Belohnung von 5000 Pfund Sterling ist ausgesetzt worden. Es handelt sich um 57 blaue Perlen.

Die Wunder der „Negermedizin“. Man blidt heute vielfach verächtlich auf die Heilmittel herab, die das Volk in jahrhundertelangen Erfahrungen gefunden hat, aber einflüchtige Ärzte gestehen zu, daß hier Schätze liegen, an denen wir nicht blind vorübergehen dürfen. Der primitive Mensch weiß die Heilmittel, die die wohlthätige Natur darbietet, in überraschender Weise auszunutzen. Was die „Negermedizin“ zu leisten vermag, dafür führt Dr. Vollog in der Zeitschrift „Der Erdball“ zwei erstaunliche Beispiele an. Ein Europäer hatte sich aus irgend einer unbekannten Ursache, wie sie in den Tropen nicht selten ist, eine schwere Entzündung der Hornhaut eines Auges zugezogen. Der europäische Arzt, der ihn behandelte, verordnete ununterbrochen Eisumschläge und dauernden Aufenthalt im Dunkeln. Infolge der rasenden Schmerzen fand der Kranke keinen Schlaf; das Leiden wurde immer schlimmer, und der Arzt erklärte, daß das Auge wohl verloren sei. Der schwarze Boy des Kranken hatte im Anfang seinen Herrn gebeten, ihm eine Medizin bringen zu dürfen, die das Auge sehr schnell heilen werde. Aber der Europäer hatte natürlich zu der Heilung des weißen Arztes mehr Vertrauen als zu der des Negers. Erst auf die furchtbare Erklärung hin, daß das Auge verloren sei, gab er den Bitten des Schwarzen nach und ließ sich die „Medizin“ bringen, da er glaubte, nun sei ja doch nicht mehr zu verderben. Der Boy rührte in einem Napf ein gelblich-braunes Pulver mit Knochensatz und Wasser zu einem dicken Brei an, tauchte zwei Wattestücke hinein und legte das eine auf das obere, das andere auf das untere Lid, band dann ein Tuch fest über das Auge, und bat seinen Herrn, zu schlafen, so lange er es nur vermöge. Nach fast 20 Stunden Schlafes erwachte der Europäer ohne Schmerz und ohne Eiter im Auge; die Entzündung war fast völlig beseitigt, und nachdem die Kur wiederholt war, war das Auge gerettet. Das braune Pulver, das der Neger benutzt hatte, war — Currypfeffer. Als ein sehr gutes, innerlich und äußerlich anzuwendendes Mittel gegen Schlangengift gilt in der Negermedizin Bananensaft. Dieser wird auch sonst angewendet. Infolge eines Sturzes vom Pferde war einem Europäer eine Lungenarterie gerissen, und weder Morphium noch kalte Kompressen brachten die Blutung zum Stillstand. Durch die Schwächung und den Blutverlust befürchtete man das Ableben des Kranken in den nächsten Tagen. Da wandte sich dieser an seinen Schwarzen und fragte ihn, ob er nicht ein Mittel wisse. Dieser hatte nicht gewagt, seinem Herrn Hilfe anzubieten, war aber nun sehr stolz, daß man sich an ihn gewandt habe. Schnell wurden einige junge Bananenstämme umgehauen, der Saft durch kochendes Wasser herausgezogen und das Getränk dem Kranken eingelegt. Fast augenblicklich hörte die Blutung auf, nach erquickendem Schlaf erhielt der Europäer die „Medizin“ noch einmal und konnte schon nach acht Tagen wieder zu Pferde steigen.



Unser Total-Ausverkauf

in unserer Filiale Friedrichstraße 18 wegen Aufgabe geht weiter.

Damenschuhe in verschied. Ausführungen und Größen 7.50 8.50 **5.00**
Damenschuhe in eleg. Modellen, braun, Lackleder, Modifarben, versch. Größen 12.50 10.50 **8.50**
Herrn-Halbschuhe u. -Stiefel 14.50 12.50 **11.50**

Benutzen Sie die Vormittagsstunden zum Einkauf.

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Filiale Friedrichstraße 18.

Herzlichen Dank allen

die uns in so überaus reichem Maße durch
Blumenspenden und Aufmerksamkeiten jeglicher
Art anlässlich unserer Hochzeit ehren.

Klaus Meyer und Frau
geb. Thell.

Wiesbaden, den 8. März 1928.

Vermählung.

Ich mache hiermit die Vermählung meiner
Tochter Miss Margaret Voss mit Herrn Karl
W. Henes, Sohn von Herrn u. Frau Wilhelm Henes
Philippbergstraße 7, bekannt.

Hochachtungsvoll

Mrs. Marie Voss
geb. Hochschütz.

Manitowoc, Wis. U. S. A.
624 So. 20th Street.

Kusten Sie?

dann bitte in die Bahnhof-Drogerie
zu R. Brosinsky, Bahnhofstr. 10
Telephon 4944.

Automobil- und Motorrad-
Getrieberäder u. Ersatzteile

werden angefertigt. Ausschleifen von Bühlern auf
Spezialmaschinen.

R. Sühnergarth Maschinenbau
Dohlg. Str. 62, T. 8471



Gas- Herde

kauft man

nur bei

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

482

— Riesige Auswahl in allen führenden Marken. —
Jeden Mittwoch 4 Uhr: Back- und Grillvorführungen.



Fußschmerzen

Müdigkeit in den Beinen
sowie Schiefelaufen der Schuhe werden durch das Tragen
meiner nach Maß gearbeiteten Duralumin-Einlagen beseitigt.
Aeltester Fachmann
für Fuß- und Beinleidende am Platze.

Max Symank

prakt. Bandagist u. Orthopäde, mit Meisterprädikat seit 1902
Tel. 7349 Wiesbaden Webergasse 26

Große Eingänge moderner

Herrenstoffe

darunter weit unter Preis

1 Posten vorzügl. Strapazierware **780**
engl. gemustert, reine Wolle, Mtr. 9.80,
— Regulärer Wert bis Mk. 14. —

Tuchhandlung Gebrüder Stern

Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse. 493



Umtausch aller Rasierklaffen

oder aller Apparate. Alle Systeme werden genau Wartung
empfangen. Kunden kann man alle der neuen Rasierklaffen
Schnell- und langsam- Rasierklaffen, welche viele Jahre
ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten
Bart von Grund auf ausmerzen od. für einen Rasier-Apparat
Bartapparate in Zahlung genommen.
Für Einzelne kostenlose Beratungstr. 71.
Kulmbach-Str. 71, Hofen.

Holz-Grabkreuze

gefertigt, fertigt an
Bildhauer Herber,
Rheinstraße 20.

Frühjahrs-Blutwäsche!

Entsäuerung
und
Reinigungskuren
mit

Reform-Blutreinigungstees
seit 25 Jahren bewährt

Wachholdersaft, rein
Waldflora

„Kikakana“-
Darmfunktionsoel

In Verbindung mit Rohkost
Auskunft u. Prospekte
kostenlos. 503

Kräuter- und
Reformhaus Meyrer

71 Rheinstr. 71
Tel. 24958

Konfirmation

Besuchs-Taschen
Taschenbücher
Schmuckkästen

Japan

S. Weinrich

Ecke Wilhelm- u. Taunusstr.

Teppiche — Läufer ohne
Anzahl in 10 Monatsrat. Bei
Teppichhaus Agay & Böck
Frankfurt a. M. 1248. Foto
Schreiben Sie sofort!

Die Jasson-Matratze „Bona“ D.R.G.M.

Ist die ideale Matratze, die Sie schon
lange suchen. Nicht teurer als eine ge-
wöhnliche Matratze — Umarbeitung —
Anfertigung bei Zugabe von Material
— Bettlatten Dicken zum Selbstkosten —
Billigste Preise

Solide Arbeit — Zahlungserleichterung
M. Gerlach, Fabrikation Wilhelmstraße 18.
Fabrikniederlage u. Detailverkauf Hainergasse 12.
Eingang nur Zigarrengeschäft.

Verzogen

nach Luisenstraße 39, I, Ecke Kirchgasse.

Frau I. Hackmann

Institut f. Gesichts- u. Haar- u. Warzentfernung.
Künstl. Hörschnecke. — Telephon 24723.

Schönheitspflege u. Massage

+ Manikure und Pedikure +
Kleine Burgstraße 1, 2 links

Stiermit die traurige Nachricht, daß
unsere liebe Schwester und Tante

Minna Jecher

nach langem, schwerem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den
9. März, 2½ Uhr, von der Leichenhalle des
Südfriedhofs aus statt.

Gestern nachm. 5 Uhr entschlief sanft mein lieber guter Mann,
unser treusorgender lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel
und Urgroßvater

Herr Adolf Herrchen

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karoline Herrchen, geb. Schaub,

August Herrchen,

Lina Sommer, geb. Herrchen,

Elisabeth Stein, Wwe., geb. Herrchen.

Wiesbaden, Platter Straße 60, den 7. März 1928.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. März, vorm. 10½ Uhr,
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Heute vormittag, 8½ Uhr, entschlief nach kurzem,
schwerem Leiden meine gute Mutter, unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Grete Momberger

geb. Dießner

im 47. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Else Momberger.

Wiesbaden, den 7. März 1928.

Dotzheimer Straße 171, z. Zt. Goethestraße 21, 3.

Die Trauerfeier findet Samstag, vormittags 10½ Uhr, in der
Trauerhalle auf dem alten Friedhof statt, daran anschließend
Ueberführung nach dem Nordfriedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Gestern abend verschied nach kurzem Leiden im 72. Lebens-
jahre mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Karl Gath sen.

Schlossermeister.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Gath, geb. Beckel

Karl Gath und Frau

Else Gath, geb. Voll

Heinrich Gath

Gustav Gath und Frau.

und 6 Enkelkinder.

Wiesbaden, Regensburg,
Buenos-Aires, 7. März 1928.

Einäscherung findet am Samstag, 10. März, vormittags 11 Uhr, im
Krematorium des Südfriedhofes statt.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden hiermit die
traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann

Herr Herrmann Kurras

Justiz-Oberwachmeister

von seinem schweren Leiden unerwartet heute früh um 4 Uhr
erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Mathilde Kurras, geb. Oettinger.

Wiesbaden (Niederwaldstr. 55), den 7. März 1928.

Die Beerdigung findet statt: Samstag nachmittag 2 Uhr
auf dem Südfriedhof.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme bei dem Heimgange meines
geliebten Mannes, unseres guten Vaters, spreche ich auf diesem
Weg meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau M. Butzbach.

Wiesbaden, den 7. März 1928.
Frauensteiner Str. 3.